

# Rahmenkonzept für das Projekt Kita-Einstieg: Brücken bauen in Frühe Bildung

---

Ein Gemeinschaftsprojekt der Hamburger  
Kita-Anbieter\*innen 2017 - 2022

**KITA-EINSTIEG  
HAMBURG**



HAMBURG, DEZEMBER 2021

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. EINLEITUNG</b>	<b>3</b>
<b>2. LEITIDEE DES BUNDESPROGRAMMS</b>	<b>4</b>
<b>3. KITA-EINSTIEG HAMBURG - GEMEINSAM GROSS WERDEN!</b>	<b>6</b>
3.1 Ausgangslage 2017	6
3.2 Bedarfe	9
3.3 Zielgruppen	11
3.4 Projektziele	12
3.5 Projektstruktur	14
3.6 Angebote	16
3.6.1 Kita-Kulturlots*innen	16
3.6.2 Qualifizierung für pädagogische Fach- und Leitungskräfte	22
3.6.3 Sprachmittlung	25
<b>4. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</b>	<b>29</b>
<b>5. VERNETZUNGSAKTIVITÄTEN</b>	<b>31</b>
<b>6. VERSTETIGUNG UND NACHHALTIGKEIT</b>	<b>33</b>
<b>7. ZWISCHENFAZIT</b>	<b>35</b>
<b>8. AUSBLICK</b>	<b>43</b>
<b>9. LITERATURVERZEICHNIS</b>	<b>45</b>
<b>10. IMPRESSUM</b>	<b>46</b>
<b>11. ANHANG</b>	<b>47</b>
11.1. Zielbeschreibung von Kita-Einstieg Hamburg für die Förderperiode 2021-22	
11.2. Mindestanforderungen an die Sprachmittler*innen von Kita-Einstieg Hamburg	

## 1. EINLEITUNG

Das vorliegende Konzept wurde unter der Federführung der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V. (AGFW) gemeinsam mit den Partner\*innen des Gemeinschaftsprojekts Kita-Einstieg Hamburg erarbeitet. Zu diesen gehören die Hamburger Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (genannt Sozialbehörde) und die acht Hamburger Kita-Anbieterverbände Arbeiterwohlfahrt, Caritasverband, Der PARITÄTISCHE, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonisches Werk, Elbkinder, Kindermitte und SOAL Alternativer Wohlfahrtsverband.

Die inhaltlichen Grundlagen für das Konzept wurden während der ersten Projektlaufzeit prozesshaft in verschiedenen Fachtreffen zusammen mit allen Projektbeteiligten entwickelt und zuletzt im Dezember 2021 aktualisiert. In den einzelnen Teilprojekten sind jeweils eigene Konzepte entstanden, die in das Rahmenkonzept des Gesamtprojektes eingeflossen sind.

Die AGFW als Spitzenverband der Wohlfahrtspflege, Interessensvertretung von Hamburger Kitas und als Zuwendungsnehmerin des Bundes hat in diesem Konzept insbesondere im Zusammenhang mit Problemanalysen und Bedarfen teilweise Ausführungen aus ihrer Perspektive als Steuerungsinstanz des Gesamtprojekts verfasst. Nicht jede getroffene Aussage mag somit vollständig die Meinungen der einzelnen Projektpartner\*innen inklusive der Sozialbehörde widerspiegeln. Davon unabhängig wird das Konzept in seinen Grundzügen von den Projektpartner\*innen getragen.

## 2. LEITIDEE DES BUNDESPROGRAMMS

Das Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ wurde 2017 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gestartet, um Familien, die bislang nur unzureichend von der Kindertagesbetreuung profitieren, in den Blick zu nehmen und ihre Bildungsteilhabe zu fördern. Diese Familien sollen durch gezielte Angebote unterstützt und über das Kita-System aufgeklärt werden. Dazu fördert das BMFSFJ

- Beratungs- und Informationsangebote, um Eltern<sup>1</sup> mit den Möglichkeiten Früher Bildung vertraut zu machen und ihnen den Weg in die Kindertagesbetreuung zu ebnet,
- niedrigschwellige pädagogische Angebote, die Kinder spielerisch auf den Besuch einer Kita vorbereiten sowie
- Qualifizierungsangebote für pädagogische Fachkräfte sowie weitere Akteur\*innen (z. B. Ehrenamtliche), damit diese souverän auf die besonderen Bedarfe der Familien eingehen können.

Kita-Einstieg wurde nach der ersten Laufzeit des Programms 2017-2020 für zwei weitere Jahre verlängert und endet am 31.12.2022. In der zweiten Förderperiode wird das Projekt an 126 Standorten realisiert. Die Standorte erhalten eine Förderung für eine Koordinierungs- und Netzwerkstelle (KuN), für Fachkräfte für die Umsetzung der Angebote sowie zusätzliche Projektmittel.

Mit Kita-Einstieg verfolgt das BMFSFJ einen sozialräumlichen und inklusiven Handlungsansatz, bei dem die Bedürfnisse von Eltern und ihren Kindern im Mittelpunkt stehen. Um Familien an das deutsche System der frühkindlichen Bildung heranzuführen, setzt das Programm mit seinen Maßnahmen auf lokaler Ebene an und wirkt dabei an der Gestaltung eines Sozialraums mit, der sich auszeichnet durch:

- Gleichbehandlung und Nicht-Diskriminierung,
- Barrierefreiheit und Kultursensibilität,
- Begegnungs- und Netzwerk- sowie Beratungs- und Unterstützungsstrukturen,
- Partizipation an Planungs-, Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen,
- Inklusion von Anfang an,
- eine Haltung, die alle einbezieht und niemanden ausschließt – Wertschätzung von Vielfalt und umfassender Teilhabe.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> In diesem Konzept nutzen wir den Begriff „Eltern“ als Sammelbezeichnung für alle Sorgeberechtigten und für weitere Personen, die sich für ein Kind verantwortlich fühlen.

<sup>2</sup> Vgl. Kriterienkatalog zur Ausgestaltung der Konzeption im Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“, BMFSFJ (Hrsg.), Februar 2019, S. 2.

Der Hamburger Standort von Kita-Einstieg hat aufgrund seiner komplexen Projektstrukturen auf die Erarbeitung eigener Leitideen verzichtet und sich stattdessen das Leitbild des BMFSFJ vollständig zu eigen gemacht. Die Strukturen und die auf dem Leitbild fußende Angebotskonzeption von Kita-Einstieg Hamburg werden im weiteren Verlauf erläutert.

## 3. KITA-EINSTIEG HAMBURG - GEMEINSAM GROSS WERDEN!

Bei dem folgenden Kapitel handelt es sich um das Kernstück unseres Rahmenkonzepts: Wir schildern die flüchtlings- und bildungspolitischen Bedingungen in Hamburg im Vorfeld der Antragstellung, definieren unsere Ziele, gehen auf die Bedarfe unserer Zielgruppen ein und beschreiben das Angebotsspektrum des Projekts.

Was wir mit dem Projekt „Kita-Einstieg Hamburg“ bezwecken, bringt unser Slogan auf den Punkt: „Gemeinsam groß werden!“. Wir setzen uns im Sinne einer allumfassenden Inklusion dafür ein, dass alle Kinder gemeinsam aufwachsen können und in ihrer Entwicklung gefördert werden. Der Aspekt der Gemeinsamkeit erstreckt sich aber auch auf die operative Ebene: Die Fachkräfte, die bei Kita-Einstieg beschäftigt sind, wachsen ebenfalls – an ihren Aufgaben, an ihren Projekten, die sich stetig weiterentwickeln. Und schließlich sticht der Verbundcharakter des Projekts als Merkmal der Gemeinsamkeit hervor – im Gegensatz zu den anderen Standorten des Bundesprogramms ist Kita-Einstieg Hamburg nicht an die kommunale Verwaltung angedockt, sondern wird gemeinsam von den Kita-Anbieter\*innen umgesetzt.

### 3.1 AUSGANGSLAGE 2017

#### Entwicklung der Zuwanderung

Familien mit Kindern ab dem ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt haben in Hamburg einen rechtlichen Anspruch auf die Angebote der Kindertagesbetreuung. Dennoch werden nicht alle Familien von den Angeboten erreicht. Insbesondere Kinder mit Zuwanderungsgeschichte haben bisher einen unzureichenden Zugang zur frühen Bildung.

Diese allgemein bekannte Problematik trat mit dem erhöhten Zuzug von geflüchteten Menschen 2015 und 2016 besonders deutlich zutage. In diesen beiden Jahren kamen insgesamt knapp 32.000 Menschen in Hamburg an, gut 28.700 hatten einen Unterbringungsbedarf.<sup>3</sup> Die Stadt Hamburg baute in der Folge die öffentlich-rechtliche Unterbringung (örU) massiv aus.

Mittlerweile leben mehr als 27.000 Personen in Wohnunterkünften (WUK) der öffentlich-rechtlichen Unterbringung, davon rund 2.075 Kinder unter 3 Jahren und 2.020 Kinder zwischen 3 und 5 Jahren. Etwa 640 Kinder in der örU sind derzeit jünger als 1 Jahr, sie haben zwar noch keinen Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz, werden die-

<sup>3</sup> Vgl. Zur Situation der Geflüchteten in Hamburg 2016 - 2018, Freie und Hansestadt Hamburg Behörde für Arbeit, Familie, Soziales und Integration (Hrsg.), November 2019.

sen aber perspektivisch durch das Älterwerden erreichen.<sup>4</sup> Einige Familien leben in einer besonderen Form der öffentlich-rechtlichen Unterbringung, in den sog. Unterküften mit der Perspektive Wohnen (UPW)<sup>5</sup>. In diesen UPW leben insgesamt etwa 900 Kinder unter 6 Jahren. Bildung von Anfang an.

### Bildung von Anfang an

Betreuungsplätze werden im Hamburger Kita-Gutschein-System durch die Kita-Träger geschaffen. Die Stadt Hamburg reagierte auf den vermehrten Zuzug 2015/2016 mit flankierenden Maßnahmen zum Ausbau der Kindertagesbetreuung. Auf dem Gelände von Unterküften beziehungsweise in deren unmittelbarer Nähe sind zusätzliche Kitas entstanden, weitere befinden sich noch im Bau.

Eine höhere Teilhabe von Kindern mit Fluchterfahrungen oder Migrationsgeschichte an frühkindlicher Förderung griff die Stadt Hamburg auch als wesentliches Bildungsziel in ihrem Integrationskonzept auf. Von den Kindern, die in Hamburger Kitas und in Kindertagespflege betreut werden, sind gut 40 Prozent aus Familien mit Migrationsgeschichte.<sup>6</sup> In Stadtteilen, die einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Kindern aus Familien mit Migrationsgeschichte aufweisen, lag 2017 die Betreuungsquote bei Kindern unter drei Jahren bei 38,7 % und stieg bis 2020 auf 41,5 %.<sup>7</sup>

### Nutzung des Regelangebots

Zu Beginn der ersten Förderperiode von Kita-Einstieg verteilten sich die Kinder aus Wohnunterkünften auf 349 Kitas. 2017 wurden 1.674 geflüchtete Kinder in Kitas und Kindertagespflege betreut.<sup>8</sup>

Rund 43 Prozent der 2017 in Kitas betreuten Kinder mit Fluchterfahrungen nahmen einen Platz mit einer Betreuungsdauer von mehr als fünf Stunden täglich in Anspruch. Besonders hoch war die Inanspruchnahme an Standorten, an denen durch den Ausbau der Angebote neue Kita-Plätze geschaffen werden konnten.

### Hürden beim Kita-Einstieg

Als 2016/2017 der erste Förderantrag für das Bundesprogramm Kita-Einstieg vorbereitet wurde, entstanden in Hamburg gerade 14 neue Wohnunterkünfte der öffentlich-rechtlichen Unterbringung. 12 Unterküfte wurden als UPW konzipiert, zwei WUK wurden zeitlich befristet eingerichtet. Auf dem Gelände dieser WUK oder in deren unmittelbarer Nähe wurden insgesamt 16 neue Kitas geplant. Vorrangiges Ziel war, dass Kinder aus Wohnunterkünften mit einem Rechtsanspruch auf Kinder-

<sup>4</sup> Vgl. Sozialstrukturdaten der Sozialbehörde nach Auswertung von F&W Fördern & Wohnen A6R (F&W), Datenauszug vom 16.08.2021, Stichtag 31.07.2021.

<sup>5</sup> Das Senatsprogramm Flüchtlingsunterkünfte mit der Perspektive Wohnen ist im November 2015 beschlossen worden, um für die große Zahl geflüchteter Menschen Unterbringungsmöglichkeiten zu schaffen. Bei den Unterküften handelt es sich um Wohnungen mit eigenen Küchen und Bädern im Standard des geförderten Wohnungsbaus. Die Wohnungen sollen zunächst Geflüchteten und später dem regulären Wohnungsmarkt zur Verfügung stehen. Vgl. <https://www.hamburg.de/bwfgb/8779928/-fluechtlingsunterkuenfte-mit-der-perspektive-wohnen/>

<sup>6</sup> Vgl. Hamburger Integrationskonzept 2017, S. 39.

<sup>7</sup> Vgl. Hamburger Integrationskonzept 2017, Bericht über den Umsetzungsstand – Ergebnisse 2020, S. 20.

<sup>8</sup> Vgl. Hamburger Integrationskonzept 2017, Bericht über den Umsetzungsstand – Ergebnisse 2020, S. 20.

tagesbetreuung frühzeitig ein Betreuungsangebot in einer Kita oder in der Kindertagespflege erhalten, erhalten, um den Grundstein für eine umfassende Bildungs- und soziale Teilhabe der Familien zu legen.

Zu diesem Zeitpunkt war in Hamburg bereits eine Segregation in Quartieren mit WUK zu beobachten. Kitas in der Nähe von Wohnunterkünften erhielten starken Zulauf von Kindern aus geflüchteten Familien, in den Gruppen befanden sich entsprechend weniger Kinder mit Deutsch als Familiensprache, was dem Sprachlernprozess der Kinder abträglich war. Außerdem zeigte sich, dass die Koordination beim Zugang geflüchteter Familien zu den Kitas und bei der Platzvergabe unzureichend war. Die Information und Aufklärung der Akteur\*innen im Quartier fand lediglich in Ansätzen statt.

Die Kita-Platz-Suche in Hamburg erwies sich manchmal als schwierig, gerade für Eltern, die nur einen Kita-Gutschein für die in Hamburg beitragsfreie fünfstündige Grundbetreuung erhielten. Freie Plätze wurden oftmals an Familien vergeben, in der beide Eltern berufstätig waren und die ein hohes Stundenkontingent an Betreuung benötigten. Für Eltern mit Fluchterfahrungen war die Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit z. B. aufgrund von asylrechtlichen Restriktionen, fehlender Sprachkenntnisse, gesundheitlicher Probleme etc. nicht immer nicht unmittelbar möglich. Kinder von Eltern, die von diesen Einschränkungen betroffen waren, wurden daher meist nicht oder erst mit fortgeschrittenen Alter in einer Kita aufgenommen, was deren Teilhabemöglichkeiten verringerte.

In den Kitas selbst erschwerten Sprachbarrieren und kulturell unterschiedlich geprägte Erziehungskonzepte die Kommunikation zwischen Fachkräften und Eltern. In den Herkunftsländern der Familien unterscheiden sich die Systeme frühkindlicher Bildung – Betreuungsangebote und die staatliche Unterstützung von Eltern sind häufig nicht bekannt oder negativ besetzt. Zudem bestanden große Informationsdefizite über das deutsche System der frühen Bildung. Die Kita-Fachkräfte standen im Bereich der interkulturellen Kommunikation und kultursensiblen Zusammenarbeit mit Eltern vor neuen Herausforderungen. Qualifizierungsangebote und die Beratung der Kitas im Bereich der inklusiven Pädagogik wurden jedoch seitens der Fachkräfte als unzureichend empfunden.

Die Hamburger Kita-Träger betrachteten von jeher die Inklusion von Kindern bzw. Familien mit Zugangshürden in die Regelangebote als Querschnittsaufgabe. In der täglichen Arbeit zeigte sich aber, dass der Unterstützungsbedarf der Zielgruppe durch die Regelangebote nur zum Teil abgedeckt werden konnte, weshalb die Entscheidung getroffen wurde, sich für das Bundesprogramm Kita-Einstieg zu bewerben.

## 3.2 BEDARFE

### Bedarfe der Familien

In den Sozialräumen, in denen Kita-Einstieg aktiv ist, leben viele Familie unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft, die Informationen über die hiesige Bildungsinfrastruktur und den damit verbundenen Teilhabemöglichkeiten benötigen. Generell besteht ein großer Bedarf an Aufklärung und Begleitung zu folgenden Themen:

- Angebotsspektrum der Frühen Bildung (Tagespflege, Krippe, Elementarbereich)
- Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz
- Zugangsmöglichkeiten zu Kita-Plätzen
- Hamburger Kita-Gutschein-System (Antragstellung, sog. Prio10-Gutscheine für Kinder mit einem dringlichen sozial bedingten oder pädagogischen Bedarf)
- Nachweisverfahren über die Suche nach einem Kita-Platz
- Start in der Kita (Vertragsabschluss, Impfnachweise etc.)
- Eingewöhnung und Alltagsgeschehen in der Kita

Insbesondere Familien mit Fluchterfahrungen, die erst kurze Zeit in Hamburg leben, haben einen erhöhten Bedarf an Beratung und Begleitung im Bereich frühkindlicher Bildung. Das Konzept der Hamburger Kindertagesbetreuung ist ihnen oftmals nicht vertraut, der Vorteil einer Fremdbetreuung nicht direkt ersichtlich. Grundlegende Kenntnisse über das Betreuungssystem und seine Vorteile müssen erst erschlossen werden.

Ein weiterer Aspekt bei Familien mit Fluchterfahrungen ist die räumliche und soziale Segregation. Die Bewohner\*innen von Wohnunterkünften leben oft in beengten, kaum kindgerechten Verhältnissen. Die Kontaktmöglichkeiten nach außen sind für viele Familien beschränkt. Eltern und Kinder haben Schwierigkeiten, ihr soziales Umfeld und ihre deutschen Sprachkenntnisse zu erweitern. Daher besteht ein hoher Bedarf an kindgerechten Angeboten, die die Entwicklung der Kinder fördern, aber auch den Eltern Kontaktmöglichkeiten bieten. Auf diese Weise können Eltern tragfähige Beziehungen aufbauen, die für gelingende Hilfsangebote und vielfältige Beratungskontexte Voraussetzung sind.

Aufgrund der fehlenden Einbindung in soziale Netzwerke ist der Wunsch nach lebenspraktischen Hilfen groß. Dazu gehören beispielsweise die Unterstützung bei Behördenangelegenheiten und der Beantragung von sozialstaatlichen Leistungen.

Die Unterstützung von Familien, die an das System der Kindertagesbetreuung herangeführt werden, deckt oftmals weitere Bedarfe auf, zu der eine Verweisberatung erfolgen muss.

Ein weiterer Bedarf ist bei Familien mit Kindern festzustellen, die aufgrund von Flucht oder anderer schwerwiegender Erfahrungen traumatisiert sind. Diese Familien benötigen Informationen über Früherkennung bzw. Frühförderung und Unterstützung bei der Vermittlung in entsprechende Angebote.

### **Bedarfe der pädagogischen Fachkräfte**

Einrichtungen der frühkindlichen Bildung und ihre Fachkräfte brauchen zusätzliche Ressourcen und Know-how, um Familien mit Zugangshürden zu begleiten und die Herausforderung zu bewältigen, die insbesondere mit der Betreuung von Kindern aus geflüchteten Familien verbunden sind. Als konkrete Bedarfe lassen sich hier benennen:

- Unterstützung bei der Überwindung von sprachlichen Barrieren im Erstkontakt, bei Aufnahmegesprächen und Entwicklungsgesprächen sowie bei Problemlagen
- Beratung von Kitas bei auftretenden kultursensiblen Fragen
- Entlastung bei der Beratung zur Kita-Platz-Suche, damit Einrichtungen ausreichend Ressourcen für ihren primären Arbeitsauftrag haben
- Angebote zur Qualifizierung und Professionalisierung von Mitarbeiter\*innen

Pädagogische Fachkräfte benötigen Kenntnisse aus unterschiedlichen Kompetenzbereichen, um Kinder und Familien mit ihren individuellen Erfahrungen und Bedürfnissen gut zu begleiten. Zum einen müssen sie sich einen sicheren Umgang mit Themen wie Trauma und Resilienz aneignen, damit sie Kinder mit traumatischer Vergangenheit betreuen können. Zum anderen brauchen sie spezifisches Wissen für die Gestaltung einer dauerhaften, vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern. Dies ist angesichts von möglichen Sprachbarrieren, kultureller Unterschiede sowie der oft unsicheren Aufenthaltssituation der Eltern eine besondere Herausforderung. Eine informative und partizipative Zusammenarbeit mit Eltern ist in diesem Zusammenhang von besonderer Relevanz, um Eltern in ihrer Rolle als Erziehende in einer unsicheren Lebenssituation zu stärken.

### **Bedarfe der Einrichtungen im Sozialraum**

Im Sozialraum gibt es eine Vielzahl an Akteur\*innen, die sich mit Familien befassen und ihnen als Anlaufstellen in verschiedenen Belangen dienen. In diesen Beratungskontexten ist die Suche nach einem Platz in der Kindertagesbetreuung immer wieder

als Thema präsent. Weil die Institutionen im Sozialraum häufig diverse Themen mit Familien bearbeiten und meist ebenso wenig wie die Kitas über die notwendigen Ressourcen verfügen, um Familien speziell beim Kita-Einstieg intensiv zu begleiten, haben sie den Wunsch, Familien an eine neutrale Beratungsinstanz zu verweisen. Dank dieser zentralen Instanz kann ein sozialräumliches Netzwerk aufgebaut werden, in dem ein kontinuierlicher Wissenstransfer stattfindet und in dem verschiedene Unterstützungsbedarfe ressourcenorientiert bearbeitet werden können. Zu den Institutionen im Sozialraum, die einen hohen Bedarf an Vernetzung und Verweisberatung haben, gehören zum Beispiel:

- Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)
- Bürgerhäuser und Stadtteilzentren
- Eltern-Kind-Zentren (EKiZ), Elternschulen, Kinder- und Familienhilfe-Zentren (KiFaZ)
- Familienberatungsstellen
- Hauptamtliche Projekte und Freiwilligeninitiativen, zu deren Zielgruppen Familien mit Kindern im Alter von 0-6 Jahren gehören
- Wohnunterkünfte und Unterkünfte mit der Perspektive Wohnen

### 3.3 ZIELGRUPPEN

Am Standort Hamburg stehen vier Zielgruppen im Zentrum der Projektarbeit:



Abb. 1: Zielgruppen von Kita-Einstieg Hamburg

Kita-Einstieg versteht sich als inklusives Projekt, das sich an alle Familien richtet, die bislang wenige oder keine Berührungspunkte mit der institutionellen Kindertagesbetreuung haben und denen der Zugang in das System der frühkindlichen Bildung erleichtert werden soll. Die Zugangsschwierigkeiten können aus ganz unterschiedlichen Lebenslagen resultieren. Zur Zielgruppe zählen beispielsweise Familien, die sich

- in prekären Einkommenslagen befinden
- von familiärer Bildungsbenachteiligung betroffen sind
- keine/geringe deutsche Sprachkenntnisse besitzen und dadurch Schwierigkeiten haben
- sich im deutsch(sprachigen) System zurechtzufinden
- keinen sicheren Aufenthaltsstatus besitzen oder in stark belasteten Sozial- und Wohnverhältnissen leben.

Bei all diesen Familien gilt es, die gleichberechtigte Teilhabe an wesentlichen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens sicherzustellen, wozu auch die Bildungsteilhabe und somit der Besuch von frühkindlichen Regelangeboten gehört.

Zu Beginn des Projekts wurde der Schwerpunkt innerhalb dieser Zielgruppe auf Familien mit Fluchterfahrungen gelegt, weil der Unterstützungsbedarf dieser zum damaligen Zeitpunkt stark anwachsenden Gruppe als am höchsten eingeschätzt wurde. Im Laufe der ersten Projektlaufzeit wurde die Zielgruppendefinition aber erweitert und schließt mittlerweile alle Familien mit Zugangshürden ein.

Neben der Zielgruppe der Familien werden pädagogische Fachkräfte und Leitungskräfte angesprochen, die sich eine umfassende inklusive Grundhaltung aneignen möchten und dafür spezifisches Wissen benötigen, das im Rahmen von Qualifizierungen vermittelt wird. Unter diese Zielgruppe fallen pädagogisches Fachpersonal aus Kindertageseinrichtungen, EKIZ, KiFaZ und Tagespflegepersonen.

### 3.4 PROJEKTZIELE

Wie oben beschrieben liegt dem Bundesprogramm das Ziel zugrunde, Familien den Zugang zu Angeboten der frühen Bildung und Betreuung zu erleichtern. Dieses Ziel gibt uns zwei Grundlinien vor: Wir setzen uns ein für die Inklusion von Familien ebenso wie für die Professionalisierung von Fach- und Leitungskräften, die mit Familien arbeiten. Wir möchten, dass alle Familien gemäß ihren individuellen Bedürfnissen gleichberechtigt und uneingeschränkt am frühkindlichen Bildungssystem teilhaben können. Zur Herstellung von Bildungsgerechtigkeit braucht es aber nicht

nur inklusiv ausgerichtete Angebote für Familien, sondern auch solche für Fach- und Leitungskräfte, denen wir die nötigen Instrumente an die Hand geben, damit sie ihre pädagogische Haltung weiterentwickeln können.

Übertragen auf die operative Ebene, ergaben sich daraus für Kita-Einstieg Hamburg in der ersten Projektlaufzeit 2017-2020 folgende Ziele:

- Schaffung von Informations- und Beratungsangeboten zum Thema Kita-Einstieg
- Entwicklung und Durchführung von niedrigschwelligen frühpädagogischen Angeboten
- Stärkung der Zusammenarbeit mit Eltern
- Stärkung der Handlungskompetenzen und der Haltung von Kita-Fachkräften sowie Qualifizierung für den Arbeitsort Kita
- Koordination der Angebote und Vernetzung von Akteur\*innen im Sozialraum
- Entwicklung von Good Practice-Beispielen für die frühkindliche Bildung
- Verstetigung und Sicherstellung der Nachhaltigkeit von Maßnahmen

Für die Projektlaufzeit 2021/2022 hat das BMFSFJ zwei neue Schwerpunkte formuliert, nämlich die qualitative Weiterentwicklung und Verstetigung der bisher geschaffenen Strukturen. Damit verknüpft sind mehrere Zielvorgaben, die Kita-Einstieg Hamburg für sich wie folgt adaptiert hat:

Vorgaben BMFSFJ	Adaption für Hamburg
Sicherstellung einer nachhaltigen Finanzierung und Verstetigung bisher geschaffener Strukturen	Erarbeitung eines Zukunftskonzepts, das die Verstetigung von Strukturen und den Angebots- und Wissenstransfer innerhalb des Hilfesystems fokussiert
Konzeptionelle und strukturelle Überleitung der Angebote in die lokale Bildungslandschaft	
Weiterentwicklung der Qualität der frühpädagogischen Angebote	Prüfung und Weiterentwicklung der bestehenden Qualitätsstandards
Stärkung der zentralen Rolle der KuN als treibende Kraft der Verstetigung	KuN organisiert den Verstetigungsprozess, motiviert Projektbeteiligte, mobilisiert Netzwerkkontakte und Ressourcen
Bedarfsgerechtes Fortschreiben der Kita-Einstieg-Konzeptionen	Erarbeitung eines Rahmenkonzepts

Abb. 2: Adaptierte Zielvorgaben von Kita-Einstieg Hamburg

Diesen Vorgaben folgend, hat die KuN für jedes Tätigkeitsfeld des Projekts und für ihren eigenen Aufgabenbereich Ziele für die zweite Laufzeit definiert. Die wichtigsten Ziele seien hier knapp aufgeführt :<sup>9</sup>



Abb.3: Ziele der einzelnen Tätigkeitsfelder der KuN

### 3.5 PROJEKTSTRUKTUR

Das Bundesprogramm „Kita-Einstieg“ wird in Hamburg als Gemeinschaftsprojekt der acht Kita-Anbieter\*innen (Arbeiterwohlfahrt, Caritasverband, Der PARITÄTISCHE, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonisches Werk, Elbkinder Vereinigung Hamburger Kitas, Kindermitte und SOAL Alternativer Wohlfahrtsverband) und der Hamburger Sozialbehörde durchgeführt. Die Sozialbehörde stellt 10 Prozent der zuwendungsfähigen Gesamtkosten als Kofinanzierung zur Verfügung.

Mit den Ressourcen des BMFSFJ sowie der Sozialbehörde haben die Projektpartner\*innen im Rahmen der Angebots-Projekte 1 und 2 elf Teilprojekte gestartet, die sogenannten Kita-Kulturlots\*innen. Ein weiterer Baustein sind Qualifizierungsmaßnahmen für Fachkräfte, Leitungen und Kita-Teams (Typ 3). Während das Fortbildungsprogramm direkt durch sechs der acht Kita-Verbände organisiert wird, liegt

<sup>9</sup> Eine ausführliche Zielbeschreibung findet sich im Anhang unter Punkt 8.3.

die Durchführung der Angebotstypen 1 und 2 in den Händen von Trägern der Verbände.

Ein Teil der Kita-Anbieter\*innen ist in der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V. (AGFW) zusammengeschlossen, die Antragstellerin und Zuwendungsempfängerin im Rahmen des Bundesprogramms ist. Bei ihr ist auch die Koordinierungs- und Netzwerkstelle angesiedelt, die aktuell sechs Mitarbeitende hat und das gesamte Projektmanagement verantwortet. Dazu gehören die Projektplanung und -steuerung ebenso wie die Mittelverwaltung und die bindende Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt, die den Aufbau und die Pflege einer umfangreichen Projekt-Homepage umfasst.

Die KuN unterstützt die Träger und Verbände bei der Konzeptentwicklung ihrer Angebote, begleitet sie während der praktischen Umsetzung und koordiniert den Austausch zwischen den beteiligten Fachkräften und Qualifizierungsexpert\*innen. Zudem hat die KuN ein eigenes Angebot aufgebaut, indem sie einen Pool an qualifizierten Sprachmittler\*innen eingerichtet hat, die Einrichtungen der frühen Bildung und Eltern unterstützen.

Wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit ist ferner die Netzwerkbildung. Die KuN analysiert bestehende Netzwerke und baut neue Strukturen auf, indem sie zum Beispiel Austauschtreffen für relevante Akteur\*innen anbietet.



Abb.4: Projektstrukturen von Kita-Einstieg Hamburg

## 3.6 ANGEBOTE

Wie der obigen Darstellung zu entnehmen ist, verteilt sich das Angebotsspektrum von Kita-Einstieg Hamburg auf drei Säulen: Die Teilprojekte der Kita-Kulturlots\*innen, die Qualifizierung für pädagogische Fachkräfte und die Sprachmittlung. Während es sich bei den Kita-Kulturlots\*innen und der Qualifizierung um Angebote handelt, die sich den drei Angebotstypen des Bundesprogramms zuordnen lassen, besteht mit der Sprachmittlung ein Angebot, das die KuN zusätzlich ins Leben gerufen hat. In den folgenden Abschnitten stellen wir jede Säule im Einzelnen vor.

### 3.6.1 KITA-KULTURLOTS\*INNEN

Um die Ziele des Bundesprogramms zu erreichen, wurden in Hamburg elf regionale „Kita-Kulturlots\*innen“-Projekte in ausgewählten Sozialräumen aufgebaut. Bei der Auswahl der Standorte wurde einerseits der Fokus auf Sozialräume gelegt, in denen neue WUK und neue Kitas entstanden. Andererseits kamen auch Sozialräume zum Zuge, weil dort bereits Angebote für unsere Zielgruppen existierten, an die Kita-Einstieg gut anknüpfen konnte (dies betraf insbesondere die Standorte in Bergedorf-Neu-Allermöhe, Billstedt und Mümmelmannsberg).

Die folgende Tabelle gibt alle Standorte von Kita-Einstieg Hamburg wieder:

Stadtteil(e)	Bezirk	Projektträger*in	Kooperatonskita	Wohnunterkünfte vor Ort <sup>10</sup>
Osdorf/Lurup	Altona	AWO Hamburg	AWO Kita Chi-Kita	WUK Blomkamp (Kooperation ist mittlerweile abgeschlossen); WUK Albert-Einstein-Ring
Farmsen/Berne	Wandsbek	SterniPark	Kita Berner Heerweg	WUK August-Krogmann-Straße (abgeschlossen); WUK Anneliese-Tuchel-Weg
Jenfeld	Wandsbek	Elbkinder	Kita Grunewaldstraße	WUK Grunewaldstraße; WUK Jenfelder Au
Groß-Borstel/ Winterhude	Nord	Kindermitte	Kita Himmelsstürmer	WUK Eschenweg

<sup>10</sup> Bei den aufgelisteten WUK handelt es sich um Unterkünfte, an denen die Kita-Kulturlots\*innen mit Angeboten präsent sind oder zumindest Kontakte zu den WUK Mitarbeitenden geknüpft haben, so dass eine Verweisberatung aus der WUK heraus an die Lots\*innen erfolgen kann.

Billstedt	Mitte	Kath. Kirchengemeinde St. Paulus	Kita St. Paulus	WUK Billstieg; WUK Mattkamp (in Planung)
Mümmelmannsberg	Mitte	Evangelische Stiftung Alsterdorf	Kinderhaus St. Nicolaus	
Harburg/Süderelbe	Harburg	DRK gemeinnützige Gesellschaft für Pädagogik Hamburg-Harburg mbH	Kita Storchenwiese	UPW Am Röhricht; WUK Cuxhavener Straße (abgeschlossen); WUK Lewenwerder (abgeschlossen); WUK Sinstorfer Kirchweg (abgeschlossen)
Neu-Allermöhe	Bergedorf	Kath. Pfarrei Heilige Elisabeth im Pastoralen Raum Bille-Elbe-Sachsenwald	Kath. Kindertagesstätte Edith Stein	WUK Curslacke Neuer Deich II; WUK Brokkehre
Billwerder-Moorfleet (bis 12/20)	Bergedorf	Rudolf Ballin Stiftung e.V.	Kita „Kinderhaus MiLa“	UPW Gleisdreieck
Borgfelde/Hamm/Horn (ab 11/20)	Mitte	Internationaler Bund	Kita Eiffekinder	UPW Eiffestraße
Hamburgweites Angebot für Familien mit Kindern mit Entwicklungsverzögerung	/	Kinderkompass	Kita Kinderpropeller	UPW Flughafenstraße

Abb. 5 Standorte von Kita-Einstieg Hamburg

Die aufgeführten Einzelprojekte wirken im Angebotstyp 1 „Information und Aufklärung“ als auch im Angebotstyp 2 „Niedrigschwellige pädagogische Angebote“. Im Nachfolgenden werden die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte, der „Kita-Kulturlots\*innen“ erläutert und die Tätigkeiten in den Angebotsbereichen aufgezeigt. Die hier aufgeführten Beschreibungen stellen aufgrund der Trägervielfalt des Gemeinschaftsprojektes eine Zusammenfassung und Übersicht aller Aktivitäten dar, die in den Quartieren unterschiedlich gewichtet und ausgeführt werden.

### Begriffsbestimmung und Rolle der Kita-Kulturlots\*innen

Bei den Kita-Kulturlots\*innen handelt es sich um pädagogisch geschulte Fachkräfte, die Familien beim Übergang in die institutionelle, außerhäusliche Kindertagesbetreuung beraten und begleiten. Sie fungieren als Ansprechpartner\*in bei allen Fragen rund um dieses Thema und „lotsen“ Familien in und durch das Hamburger Kindertagesbetreuungssystem.

In Hamburg hat der Lots\*innen-Begriff eine lange Tradition. Die Funktion des\*der

Lots\*in war in der sozialräumlichen Angebotsstruktur sowohl bei Familien als auch Netzwerkpartner\*innen hinlänglich bekannt und trug somit dazu bei, dass sich die Position der Kita-Kulturlots\*innen schnell etablieren konnte. Der Zusatz „Kita-Kultur“ spielt auf die unterschiedlichen und vielfältigen Kulturen in der Kita-Landschaft an. In Hamburg gibt es durch die unterschiedlichen Kita-Träger eine große Angebotsvielfalt. Für Eltern, die mit diesen verschiedenen Konzepten und Einrichtungskulturen nicht vertraut sind, braucht es Unterstützung und Wegweisung, um sich in dieser zurecht zu finden, die „Kita-Kultur“ kennenzulernen und für sich bzw. ihre Kinder die bestmögliche Entscheidung zu treffen. Die Kita-Kulturlots\*innen nehmen somit in diesem (Übergangs-)Prozess eine zentrale Brückenfunktion ein.

### Aufgaben

Zu den Aufgaben der Kita-Kulturlots\*innen gehören:

- Durchführung einer Bedarfsanalyse vor Ort
- Entwicklung von bedarfsgerechten niedrighschwelligem Angeboten für Familien
- Aufsuchende Arbeit und Kontaktaufbau zu Eltern, die bisher keinen Zugang zur Kindertagesbetreuung haben
- Beratung von Eltern, Unterstützer\*innen und Multiplikator\*innen
- Vernetzung und Kooperation mit Akteur\*innen in den verschiedenen Sozialräumen

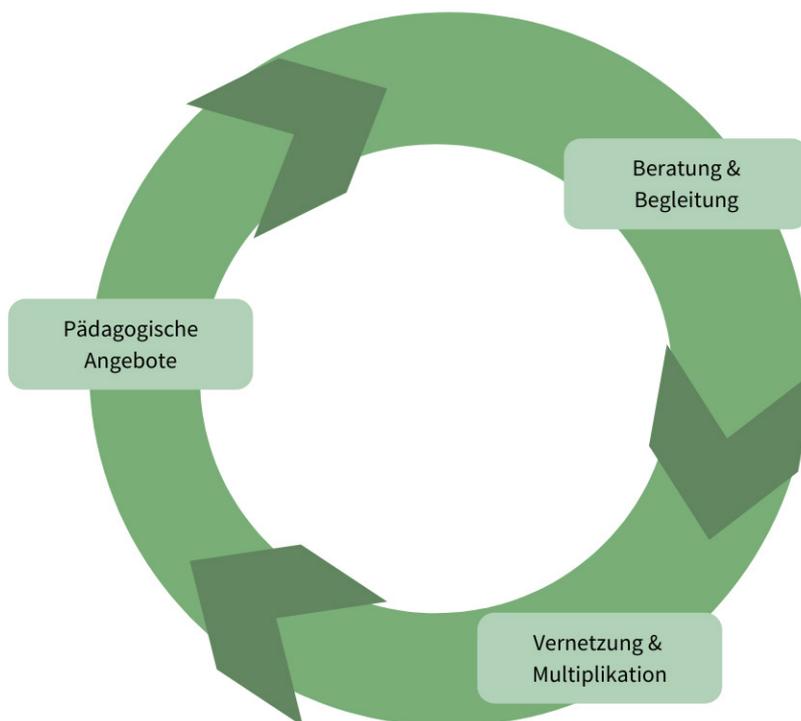


Abb. 6: Übersicht der Aufgaben Kita-Kulturlots\*innen

## Pädagogische Haltung in der Zusammenarbeit mit Eltern

Jede\*r Kita-Kulturlots\*in handelt nach einer gemeinsam entwickelten pädagogischen Haltung. So stehen jede Handlung und Hilfestellung als auch jedes Kita-Einstiegs-Angebot unter dem Anspruch, die Familien und Eltern zur Selbsthilfe zu befähigen. Darüber hinaus begegnen die Kita-Kulturlots\*innen allen Familien auf Augenhöhe und treten ihnen mit Offenheit und Wertschätzung entgegen. Weitere Merkmale unseres pädagogischen Handelns sind:

- Anerkennung von Vielfalt
- Einfühlungsvermögen gegenüber unseren Klient\*innen
- Eigene Reflexion des pädagogischen Handelns
- Interesse am Menschen und dessen Lebenssituation
- Wahrung der Neutralität in der Beratung

Darüber hinaus ist uns der Anspruch wichtig, dass die pädagogischen Fachkräfte in der Beratung als neutrale Vermittlungsperson fungieren. Auch wenn die Anstellung der Kita-Kulturlots\*innen bei einer bestimmten Kooperations-Kita erfolgte, so agieren sie möglichst neutral gegenüber allen Einrichtungen des Sozialraums. Sie bewerten die verschiedenen Konzepte und Leitbilder nicht, sondern haben stets die Bedürfnisse und Anforderungen der Familien im Blick.

## Angebotstyp 1 „Information und Aufklärung“

Als gemeinsames Merkmal der Kita-Kulturlots\*innen-Projekte wurden im Angebotsbereich „Information und Aufklärung“ die Beratungsangebote für Eltern etabliert. Diese werden von Eltern größtenteils selbstständig aufgesucht. In einigen Fällen werden die Familien aber auch über Netzwerkpartner\*innen an die Angebote weitervermittelt. Die Beratungsangebote sind oftmals angedockt an bestehende Angebote und wurden als eine Art „Sprechstunde“ eingerichtet. Sie finden entweder in der Kooperations-Kita, in einer Wohnunterkunft oder in Einrichtungen der Frühen Hilfen oder Familienförderung statt.

## Beratungsthemen

Es besteht ein großer Informations- und Beratungsbedarf hinsichtlich verschiedener Themen rund um das Hamburger Kindertagesbetreuungssystem. Dabei tauchen sehr unterschiedliche, individuelle Fragestellungen der Familien auf.

Häufige Beratungsanlässe und Themen sind:



Abb. 7: Übersicht Beratungsthemen

Die wichtigsten und häufigsten Fragen, die Eltern in der Phase des Kita-Einstiegs beschäftigen und sowohl bei den Kita-Kulturlots\*innen als auch bei den Kita-Leitungen thematisiert werden, wurden in einer [digitalen Elterninfo](#) aufgegriffen und in einfacher Sprache und mehrsprachig beantwortet. Im Sinne des Praxistransfers und der Nachhaltigkeit werden so Informationen auch über die Projektzeit hinaus für Familien bereitgestellt.

### Beratungsformate<sup>11</sup>

Um Kontakt zu den Familien herzustellen, die noch keinen Kita-Platz haben, wurden verschiedene Angebotsformate entwickelt. Welches Format geeignet ist, ist je nach den Gegebenheiten des Sozialraums sehr unterschiedlich. Folgende Formate haben sich in den elf Standorten etabliert und bewährt:

- Offene Beratungssprechstunden für Eltern
- Aufsuchende Arbeit und mobile Beratungsangebote
- Informationsveranstaltungen
- Begleitung zu Gesprächen und wichtigen Institutionen (Kinder-Ärzt\*innen, Behörden etc.)
- Multiplikation und Wissenstransfer für Netzwerkpartner\*innen und weitere sozialräumliche Beratungsstellen

Aktuell sind 25 laufende Angebote dem Bereich „Information und Aufklärung“ zugeordnet (Stand Juni 2021).

### Umsetzungsorte

Bei der Auswahl der Umsetzungsorte spielt die Bedarfsanalyse eine entscheidende Rolle. Es musste zunächst recherchiert werden, welche geeigneten Treffpunkte vor

<sup>11</sup> Ausführliche Beschreibungen der verschiedenen Angebotsformate können in der [Broschüre „Brücken bauen in Frühe Bildung – Erfahrungen und gute Praxis aus dem Bundesprogramm Kita-Einstieg in Hamburg“](#) nachgelesen werden.

Ort zur Verfügung standen und von Familien bereits genutzt wurden. In vielen Fällen hat es sich als nützlich erwiesen, keine neuen Treffpunkte zu installieren, sondern bereits bekannte Orte/Treffpunkte auszuwählen, oder sich an bereits etablierte Angebote für Familien anzudocken und durch ein Beratungsangebot zu erweitern. In Hamburg wurden so Angebote an folgenden Orten umgesetzt:

- Angebote der Frühen Hilfen und Familienförderung (Elternschulen, EKIZ, KiFaZ)
- Kooperations-Kitas
- Öffentliche Orte wie Spielplätze, Moscheen oder Einkaufszentren
- Wohnunterkünfte für Geflüchtete

## Angebotstyp 2 „Niedrigschwellige pädagogische Angebote“

Im Angebotstyp 2 werden niedrigschwellige frühpädagogische Angebote entwickelt, erweitert und erprobt, die additiv zum bestehenden Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot für Kinder und ihre Familien angeboten werden. Es wird das Ziel verfolgt, den Weg in das Regelangebot der Kindertagesbetreuung vorzubereiten.

Da in Hamburg bereits viele niedrigschwellige pädagogische Angebote bestehen, die bereits gut etabliert und von Familien genutzt werden, wurden überwiegend Spielgruppen erweitert und neue Angebote nur an ausgewählten Standorten etabliert.

Es hat sich außerdem bewährt, ein Kombinationsformat aus Angebotstyp 1 und 2 zu schaffen und somit das pädagogische Angebot mit einer Beratungskomponente zu flankieren. In offenen Spiel- und Beratungsangeboten kommen Eltern miteinander ins Gespräch, können bei der pädagogischen Fachkraft Fragen stellen, während die Kinder ein Ort zum Spielen haben und erste Kontakte zu anderen Kindern und Erfahrungen in der Gruppe sammeln können. So beginnt ein dauerhafter Beziehungs- und Vertrauensaufbau und Familien können oftmals in langfristige Beratungs- und Begleitungsangebote übergeleitet werden. Die niedrigschwelligen Angebote fungieren in Hamburg demnach als „Türöffner“-Angebote.

Bei diesem Angebotstyp erfordert es deutlich mehr Zeit, Kontakt zu den Familien herzustellen, als dies bei Angebotstyp 1 der Fall ist. Es bedarf einer stetigen Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit sowie einer vorab geleisteten aufsuchenden Arbeit.

### Angebotsformate<sup>12</sup>

An den elf Standorten haben sich folgende Formate für niedrigschwellige pädagogische Angebote etabliert:

- Eingewöhnungsgruppe
- Eltern-Kind-Spielgruppen
- Elterncafé & Stadtteilerkundungen
- Malwerkstatt
- Spielerischer Deutschkurs in der Kita

Derzeit sind 12 laufende Angebote dem Bereich „niedrigschwellige pädagogische Angebote“ zugeordnet (Stand Juni 2021).

### Umsetzungsorte

Wie in Angebotstyp 1 spielt auch bei Angebotstyp 2 eine Bedarfsanalyse vor Ort eine zentrale Rolle bei der Findung geeigneter Umsetzungsorte. In Sozialräumen, in denen der Zugang für Familien zu bereits etablierten pädagogischen Angeboten nicht vorhanden war, wurden an folgenden Orten neue Angebote geschaffen:

- Angebote der Frühen Hilfen und Familienförderung (Elternschulen, EKiz, KiFaZ)
- Kooperations-Kitas
- Öffentliche Orte wie Spielplätze, Moscheen oder Einkaufszentren
- Wohnunterkunft für Geflüchtete (mit einem hohen Anteil an Familien)

Die untere Übersicht führt alle Projekte von Kita-Kulturlots\*innen mit Angabe der Namen der Fachkräfte sowie der jeweiligen Träger auf. Ebenfalls benannt sind die Qualifizierungsexpert\*innen, deren Maßnahmen im nächsten Abschnitt beschrieben werden.

## 3.6.2 QUALIFIZIERUNG FÜR PÄDAGOGISCHE FACH- UND LEITUNGSKRÄFTE

Im Rahmen des Bundesprogramms werden in Hamburg Qualifizierungsangebote entwickelt und durchgeführt, die bei sechs der acht beteiligten Verbände angesiedelt sind. Hier werden Mitarbeitende der Kindertagesbetreuung in diversen Themenbereichen geschult, die für die Zusammenarbeit mit Familien unterschiedlicher Herkunft entscheidend sind.

<sup>12</sup> Ausführliche Beschreibungen der verschiedenen Angebotsformate können in der [Broschüre „Brücken bauen in Frühe Bildung – Erfahrungen und gute Praxis aus dem Bundesprogramm Kita-Einstieg in Hamburg“](#) nachgelesen werden.

In den Fortbildungen, die größtenteils auch als Inhouse-Schulung gebucht werden können, bekommen die Teilnehmenden fachlichen Input und Zeit für den Austausch zu herausfordernden Fragestellungen des Betreuungsalltags. Mit pädagogischen Konzepten, die einen positiven Blick auf Vielfalt haben, unterstützen wir Fachkräfte, Leitungen und ganze Teams darin, eine selbstreflexive und diskriminierungskritische Haltung einzunehmen. In unserem Fortbildungskatalog sind u.a. folgende Themen vertreten:

- Gewaltfreie Kommunikation
- Inklusiver Kita-Alltag
- Mehrsprachigkeit
- Rassismussensible Pädagogik
- Vorurteilsbewusste Pädagogik

Durch die Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte und Leitungen unterstützen wir die Teams bei der (Weiter)entwicklung einer professionellen pädagogischen Haltung, die den gesellschaftlichen Anforderungen entspricht. In den kostenlosen (und passgenauen) Angeboten schulen wir Mitarbeitende aus Einrichtungen der frühkindlichen Bildung und begleiten diese auf dem Weg zu einem inklusiveren Alltag.

Ein Ziel der Qualifizierungsangebote ist, dass Kita-Teams ihre Vorbehalte gegenüber Kindern und Familien abbauen, die sie selbst als „anders“ markieren und wahrnehmen. Sehen pädagogische Fachkräfte beispielsweise, dass alltagsintegrierte Sprachbildung bei allen Kindern gleichermaßen wichtig ist und umgesetzt werden kann – egal welche Erstsprache sie sprechen – sind die deutschen Sprachkenntnisse des Kindes kein Ausschlusskriterium mehr, um es in der Kita aufzunehmen. Somit erreichen wir durch dieses Angebot eine vielfältigere und offenere Kita-Landschaft.

Das oberste Ziel ist hierbei, Hürden innerhalb des Kita-Systems abzubauen, um mehr Kindern einen Zugang zur frühen Bildung zu ermöglichen. Die Kita als erste Bildungsinstitution ist entscheidend für eine positive Identitätsentwicklung aller Kinder, weshalb qualifizierte Fachkräfte besonders in Bezug auf eine vielfaltsbewusste und diskriminierungssensible Pädagogik geschult sein müssen.

### **Qualifizierung für Ehrenamtliche**

Neben dem Fachpersonal und den Leitungskräften werden auch Ehrenamtliche in der Unterstützungsarbeit mit Familien geschult. Diese Zielgruppe steht im Mittelpunkt des Qualifizierungsprojekts des Caritasverbands für das Erzbistum Hamburg e.V.. Das Projekt des Caritasverbands verfolgt damit einen anderen Ansatz als die

übrigen Fortbildungsangebote, es zielt auf die Stärkung freiwilligen Engagements und der Befähigung von Multiplikator\*innen. Die Schulungen beinhalten daher auch Informationen für die Verweisberatung, bieten Möglichkeiten zum Austausch und fördern das Empowerment der Teilnehmenden. Während der Projektlaufzeit wurde eine Öffnung hin zu Ehrenamtlichen, die selbst eine Fluchtgeschichte besitzen, vollzogen. Dazu wurden einige Methodiken und Schwerpunkte des Konzepts angepasst. Beispielsweise ist in manchen Fällen der Einsatz von Sprachmittelnden entscheidend, damit die Workshops von möglichst vielen Interessierten besucht werden.

### Qualifizierung To Go

Neben den klassischen Qualifizierungsveranstaltungen gibt es seit 2020 ein weiteres Angebot von Kita-Einstieg Hamburg, die „Qualifizierung To Go-Taschen“. Die Taschen entstanden in Kooperation mit den Kolleginnen des DRK Kreisverband Hamburg-Harburg e.V.. Derzeit gibt es 16 Material- und Büchertaschen zu unterschiedlichen Themen. Einrichtungen der frühkindlichen Pädagogik können die Taschen für einen Zeitraum von sechs Wochen kostenlos über die KuN und das DRK Hamburg-Harburg e.V. ausleihen. Alle Taschen sind mit Fachliteratur, Bilderbüchern, Spielsachen, methodischen Handreichungen und Linksammlungen bestückt. Die Taschenthemen sind:

- Bindung und Beziehung
- Eingewöhnung und Übergänge gestalten
- Gewaltfreie Kommunikation
- Herausforderndes Verhalten
- In die neue Sprache finden
- Inklusion
- Kinder und Familien in Not
- Kinderrechte
- Kultursensibler Kinderschutz
- Partizipation
- Rassismuskritische Pädagogik
- Resilienz stärken
- Sexuelle Bildung
- Vorurteilsbewusste Pädagogik
- Willkommenskultur in der Kita
- Zusammenarbeit mit Familien

Die Qualifizierung To Go-Taschen hat Kita-Einstieg eigens für Einrichtungen konzipiert, in denen nur wenig Zeit für die Teilnahme an einer Fortbildung vorhanden ist, Einzelpersonen oder Teams sich aber in einen neuen Themenkomplex einarbeiten möchten. Mit diesem Angebot reagieren wir somit auf den hohen Bedarf an Fortbildungsmöglichkeiten, die unkompliziert in den oft herausfordernden Kita-Alltag integriert werden können. Durch die vielfältige Auswahl an Inhalten ist für alle etwas dabei. Mit den beigelegten „Reisetagebüchern“ evaluieren wir die Bedarfe und können so unser Angebot weiterentwickeln und verbessern.

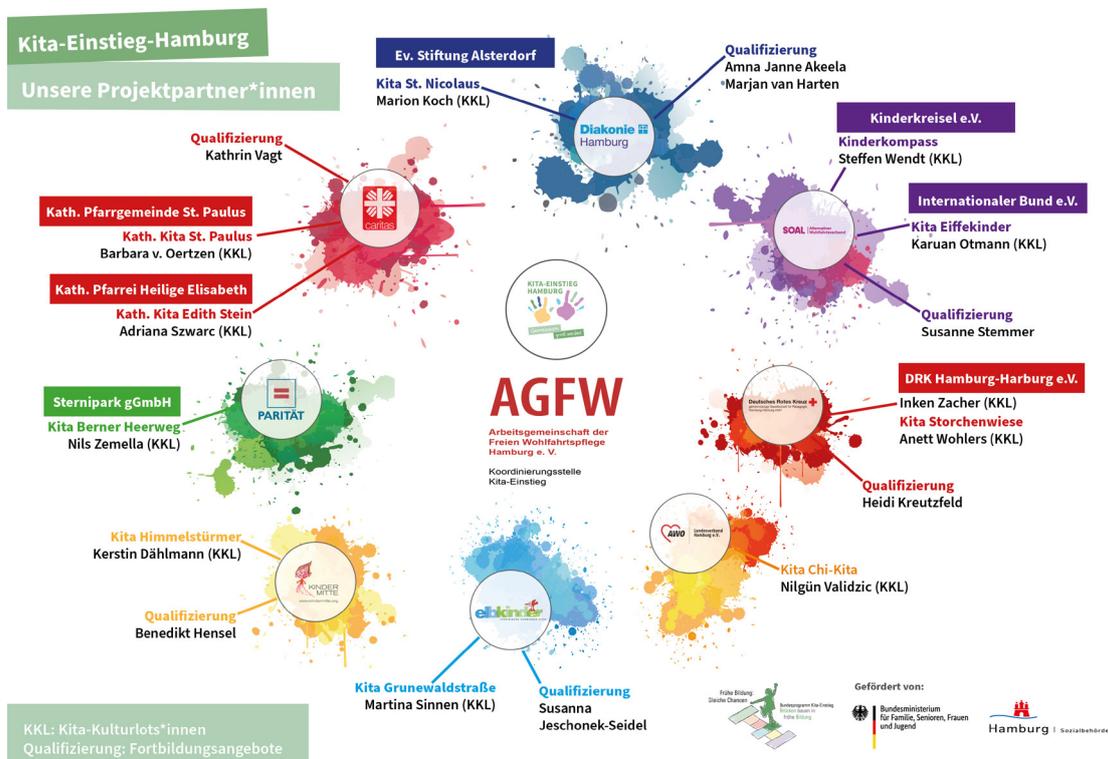


Abb. 8: Projektpartner\*innen Kita-Einstieg Hamburg

### 3.6.3. SPRACHMITTLUNG

In einer vielfältigen Gesellschaft setzen wir uns zum Ziel, Kinder und Familien unabhängig von ihren deutschen Sprachkenntnissen beim Einstieg in die Kita zu unterstützen. Durch den Einsatz von Sprachmittler\*innen wird der Kita-Einstieg erleichtert und die Ausgrenzung einzelner Kinder und Familien aufgrund der Sprache verringert. Als Zielgruppe werden hierbei die ersten Bezugspersonen der Kinder (meist die Eltern) sowie pädagogisches Fachpersonal und Kita-Leitungen erreicht. Die Kinder profitieren indirekt von der Sprachmittlung, da sich mit dieser die Chance auf einen Kita-Platz erhöht.

Die grundlegende Zielsetzung ist die Unterstützung von pädagogischem Personal und Leitungen sowie der Familien beim Einstieg und Ankommen in der Kita. Durch Sprachmittlung können Gespräche stattfinden, die ansonsten nicht oder je nach Rahmen nur in bedingter Qualität möglich ist. Sprachmittlung gibt Familien sowie Kita-Teams die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu treten und sich zu verständigen. Hierdurch wird eine jener Hürden verringert, die Familien den Zugang zum Kita-System erschweren. Für die Qualitätssicherung in Kitas sind gedolmetschte Gespräche entscheidend, da nur so sichergestellt werden kann, dass sich zum Wohle des Kindes alle Beteiligten verständigen und verstehen können.

Im Bereich Sprachmittlung wurden folgende Angebote entwickelt:

- Sprachmittlung im Kita-Kontext
- Qualifizierung der Sprachmittler\*innen
- Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte
- Aufklärung und Information über Sprachmittlung

### **Sprachmittlung im Kita-Kontext**

Im Projekt arbeiten Sprachmittler\*innen, die auf Honorarbasis für Dolmetschtermine, schriftliche Übersetzung sowie Distanzdolmetschen eingesetzt werden. Einrichtungen der frühen Bildung wie Kitas, EKIZ, Elternschulen, KiFaZ und Tagespflegepersonen können die Sprachmittlung anfragen. Die meisten Termine, die gedolmetscht werden, sind Erstgespräche, Entwicklungsgespräche und Einzeltermine während der Eingewöhnungszeit.

### **Qualifizierung der Sprachmittler\*innen**

Die Auswahl der Sprachmittler\*innen erfolgt über eine Interessensbekundung sowie ein Kennenlerngespräch. Grundlage hierfür ist ein Kriterienkatalog, der die Mindestanforderungen an die Sprachmittler\*innen beinhaltet sowie ein halbständiger Fragenkatalog. Fast alle Sprachmittlenden im Pool haben bereits mehrjährige Berufserfahrung und sind für die Arbeit qualifiziert. Sollten Personen nur wenig oder keine Erfahrungen im pädagogischen/sozialen Bereich mitbringen, so können sie über das Projekt qualifiziert werden. Das Angebot passt sich den Bedarfen der Sprachmittlenden im Pool an. Anfangs wurde eine dreitägige Basisqualifizierung angeboten, die die Themenbereiche „Kita-System Hamburg“, „Dolmetschtechniken“ sowie „Vertiefung Dolmetschtechniken mit Übungen“ umfasste. Das Fortbildungsangebot wurde überarbeitet und hat nun einen modularen Aufbau mit jeweils dreistündigen Formaten. In der folgenden Tabelle sind die Inhalte in einer Übersicht dargestellt.

Kita-System Hamburg	Dolmetschertechniken/ Rollenverständnis	Begleitung und Sensibilisierung
Kita-Gutschein System	Setting im Gespräch zu Dritt-Trialog	Empowerment
Eingewöhnung	Rollenverständnis (Allparteilichkeit/ Neutralität, Transparenz, Schweigepflicht)	Diversity-Training
Kita-Alltag	Sprachmittlungsprozess (unbekannte Fachbegriffe, 1./3. Person, Vollständigkeit, Genauigkeit)	Supervision
Gesprächssituationen mit Bezugspersonen	Nonverbale Kommunikation	Kindliche Sexualität
Frühförderung und Eingliederungshilfe	Einsatzfeld: Sprachmittlung im frühpädagogischen Bereich	
Fachvokabular		

Abb. 9: Inhalte der Qualifizierung der Sprachmittler\*innen

### Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte

Um für Gespräche zu Dritt – den sogenannten Trialog – gut aufgestellt zu sein, bilden wir nicht nur die Sprachmittelnden fort, sondern auch das pädagogische Fachpersonal sowie Kita-Leitungen. In der 1-1,5-tägigen Fortbildung bekommen die Teilnehmenden einen Überblick darüber, was wichtig ist für Gespräche mit Dolmetschenden. Die Inhalte sind hier:

- Ablauf des Gesprächs
- Rollenverständnis der Sprachmittelnden bei Kita-Einstieg
- Welche Bedeutung hat Sprachmittlung für das professionelle Handeln?
- Worauf muss ich achten? (Pausen einlegen, nicht zu lange Sprechsequenzen u.a.)

Die Fortbildung wird im Regelfall 1-2 x pro Jahr angeboten.

### Aufklärung und Information über Sprachmittlung

Der letzte Aufgabenbereich ist die Aufklärung und Information über Sprachmittlung. Hier werden Informationsmaterialien und Flyer für pädagogisches Fachpersonal

und deren Leitungskräfte zur Verfügung gestellt. Neben den Printmaterialien und den Informationen auf unserer Homepage finden (digitale) Informationsveranstaltungen zur Sprachmittlung bei Kita-Einstieg statt. Die Veranstaltungen sind für 1,5h anvisiert und beinhalten Basisinformationen (z. B. Wie funktioniert die Buchung und Vermittlung? Was kostet ein Sprachmittlungstermin? Worauf muss ich im Gespräch achten? etc.). Hierdurch können auch Personen informiert werden, die beispielsweise für die Fortbildung keine Zeit haben, aber dennoch Interesse an Sprachmittlung in ihrer Institution haben.

## 4. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Um Kita-Einstieg Hamburg unter den Zielgruppen bekannt zu machen, gibt es im Projektteam eine Vollzeitstelle, die verschiedene Maßnahmen zur Steigerung der Öffentlichkeitswirkung umsetzt. Ziel aller Maßnahmen ist die Erhöhung der Nutzung unserer Angebote.

Für eine zielgruppengerechte Ansprache wurden einerseits eine Reihe von Printmaterialien entwickelt, dazu gehören u.a.:

- Ein [Flyer zum Gesamtprojekt Kita-Einstieg Hamburg](#)
- Ein [Flyer zum Sprachmittlungs-Angebot](#)
- Eine „[Landkarte](#)“ mit allen Standorten der Kita-Kulturlots\*innen
- Das Heft „[Informationen für Eltern](#)“ mit Infos zum Kita-System in mehreren Sprachen

Darüber hinaus haben die Projektpartner\*innen eigene Materialien produziert, um die Projekte ihrer Kita-Kulturlots\*innen und der Qualifizierungsexpert\*innen zu bewerben.

Damit wir unseren Zielgruppen auch digitale Angebote unterbreiten können, wurde 2018 die Projekt-Website [kita-einstieg-hamburg.de](http://kita-einstieg-hamburg.de) ins Leben gerufen. Die Website bietet einen Überblick über alle Serviceleistungen, von den Kulturlots\*innen-Projekten über Fortbildungen bis zur Buchung von Sprachmittlern. Darüber hinaus stehen zahlreiche Materialien wie Broschüren und Flyer zum kostenlosen Download bereit. In einem Blog berichten wir über aktuelle Entwicklungen im Projekt, stellen Themen der frühkindlichen Bildung vor und geben Tipps rund um den Kita-Einstieg. Die Seite richtet sich vornehmlich an pädagogische Fachkräfte und Kita-Leitungen, für die der eigene Bereich „[Fachinfos](#)“ eingerichtet wurde. Der Fokus liegt hier auf der gezielten Bereitstellung von Informationen und Materialien zu bestimmten Themenschwerpunkten, sog. Themeninseln. Die Themeninseln sind:

- Ankommen in der Kita
- Inklusion
- Kinderschutz und Kinderrechte
- Kindliche Entwicklung beobachten, verstehen und begleiten
- Kita-Einstieg in Zeiten von Corona
- Sprachen, Kommunikation und Medien

Zur zweiten Zielgruppe gehören Eltern und Familien, die in einem speziellen Servicebereich Informationen zur Kindertagesbetreuung oder zum Kita-Gutschein-System in Hamburg erhalten. In dieser [digitalen Elterninfo](#) gehen wir auf Fragen ein, die rund um den Kita-Einstieg entstehen können und halten u.a. eine Übersicht zu benötigten Formularen und Anträgen bereit. Die mehrsprachigen Texte sind niedrigschwellig und in einfacher Sprache gehalten, um einen großen Teil der Eltern zu erreichen .

Die digitalen Aktivitäten von Kita-Einstieg Hamburg werden abgerundet durch den Versand eines quartalsweise erscheinenden Newsletters und die Nutzung von Social Media. Es gibt einen [Facebook-Account](#) und seit 2020 auch einen [Instagram-Kanal](#).

Schließlich nimmt Kita-Einstieg zur Netzwerkerweiterung an verschiedenen Veranstaltungen teil, richtet aber auch eigene große Veranstaltungen aus wie z. B. die Auftaktkonferenz „Gemeinsam groß werden!“ im April 2018 und den Fachtag „Früher ankommen, gemeinsam vorangehen – Wie der Kita-Einstieg gelingt“ im Oktober 2021.

## 5. VERNETZUNGSAKTIVITÄTEN

Der Aufbau von Netzwerkstrukturen bzw. das Andocken an bereits existierende Strukturen zählt zu den herausragenden Gelingensfaktoren der Arbeit von Kita-Einstieg. Die Vernetzungsaktivitäten finden auf zwei Ebenen statt: vor Ort im Sozialraum auf Betreiben der Kita-Kulturlots\*innen und auf übergeordneter Ebene durch die Qualifizierungsexpert\*innen der Verbände sowie durch die KuN.

Die Kita-Kulturlots\*innen haben sich in ihren Sozialräumen zum Knotenpunkt der lokalen Netzwerke im frühkindlichen Bildungsbereich entwickelt und unterhalten Kontakte zu maßgeblichen Akteur\*innen, die direkt und indirekt mit Familien arbeiten. Durch die Kooperation mit diesen Akteur\*innen können sich die Fachkräfte mit eigenen Maßnahmen in bestehende Angebotsstrukturen einklinken, so dass sie ihre Zielgruppen leichter erreichen.

Indem die Kita-Kulturlots\*innen quasi als Bindeglied zwischen verschiedenen Institutionen fungieren, können sie außerdem Familien in die jeweils geeigneten Hilfen vermitteln und eine fundierte Verweisberatung leisten. Die Fachkräfte selbst werden wiederum von den Netzwerkpartner\*innen als wichtige Ansprechstelle wahrgenommen, an die sie ratsuchende Familien verweisen können. Die Kontaktpflege zu den Netzwerkakteur\*innen, die in Abbildung Nr. 10 aufgeführt sind, erfolgt durch den regelmäßigen Besuch von Austauschrunden, persönlichen Gesprächen und einzelfallbezogenen.



Abb. 10: Wichtigste Netzwerkpartner\*innen der Kita-Kulturlots\*innen

Auf übergeordneter Ebene ist die KuN dafür zuständig, die Verankerung von Kita-Einstieg in kommunalen Strukturen zu bewegen. Da in Hamburg das Projekt nicht beim örtlichen Jugendhilfeträger, sondern bei der Freien Wohlfahrtspflege angesiedelt wurde, ist die Einbindung in die Jugendhilfeplanung kein Automatismus. Es besteht aber ein enger Kontakt zur Sozialbehörde, die in alle Entwicklungsschritte von Kita-Einstieg einbezogen ist und Erkenntnisse aus der Projektpraxis in ihre administrativen und politischen Zusammenhänge integriert. So hat Kita-Einstieg gleich zu Beginn der ersten Förderperiode Eingang gefunden in das Hamburger Integrationskonzept von 2017, in dem festgehalten wurde, dass die zusätzlichen Projektressourcen „den Kita-Einstieg von Kindern mit Flucht- oder Migrationshintergrund unterstützen sollen“.<sup>13</sup>

Auch die acht Kita-Anbieter\*innen, die das Projekt gemeinsam umsetzen, wirken in ihren jeweiligen Netzwerken auf eine Steigerung des Bekanntheitsgrads von Kita-Einstieg hin und ziehen aus ihrer eigenen Schnittstellenarbeit Impulse, die sie über die KuN in das Projekt einfließen lassen.

Ebenso ist die KuN in der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) nach §78 SGB VIII vertreten und steht mit den Leitungen der Abteilungen Kindertagesbetreuung (KTB) sowie der Kita-Trägerberatung in Kontakt. Seit 2021 gibt es auch verstärkt Bemühungen, Kita-Einstieg im Landesjugendhilfeausschuss vorzustellen und dort Unterstützer\*innen für die Verstetigung des Projekts zu gewinnen. Schließlich ist die KuN mit anderen Standorten des Bundesprogramms im Austausch zu Good-Practice-Beispielen, der für beide Seiten befruchtend ist.

<sup>13</sup> Hamburger Integrationskonzept 2017, S. 40.

## 6. VERSTETIGUNG UND NACHHALTIGKEIT

Alle Projektbeteiligten wirken mit ihren (Vernetzungs-)Aktivitäten darauf hin, dass Kita-Einstieg Hamburg auch über das Ende der Förderlaufzeit Bestand hat. Dieser Prozess wird verbandsübergreifend von der KuN gesteuert, die sich als Triebfeder im Verstetigungsprozess begreift und dabei zwischen den Projektpartner\*innen und externen Akteur\*innen interagiert. Die Verstetigung ist jedoch nicht allein Aufgabe der KuN, sie schafft vielmehr einen Rahmen für die parallel laufenden Bemühungen der Partner\*innen, die auf sozialräumlicher Ebene ihre Einzelprojekte selbständig sichern.

Im Zentrum der Verstetigung stehen die Erprobung und der Transfer von Good Practice-Modellen. Dabei handelt es sich um Angebote, Strukturen und Prozesse, die sich in der Praxis bewährt und Wirksamkeit gezeigt haben. Welche Teile des Instrumentariums von Kita-Einstieg „verstetigungswürdig“ sind und Gelingensfaktoren der frühkindlichen Bildungsarbeit darstellen, wird seit Mitte der ersten Projektlaufzeit verstärkt im Projekt diskutiert. 2019 und 2020 wurden mehrere interne Fachtage und Workshops abgehalten und erste Vorschläge zusammengetragen. Auch die Teilnahme an Veranstaltungen des Bundesprogramms wie z.B. die Regionalkonferenz in Hannover am 13.11.2019, bei der Strategien zur Sicherung der Nachhaltigkeit erörtert wurden, haben die Ideenfindung in Hamburg unterstützt. 2021 hat sich die Diskussion nochmals intensiviert und es wurde eine Good-Practice-Broschüre erstellt, in der Erfahrungsberichte und erfolgreiche Handlungsbeispiele dokumentiert sind.<sup>14</sup>

Ende September 2021 hat ein weiterer Verstetigungs-Workshop stattgefunden, bei dem partizipativ mit allen Projektbeteiligten sowie Netzwerkpartner\*innen das Gerüst für ein Zukunftskonzept erarbeitet wurde, das konkrete Arbeitspakete für den weiteren Prozess enthält. Allgemein können folgende Aufgabenfelder genannt werden, die sich im bisherigen Verstetigungsprozess herauskristallisiert haben:

- **Kita-Kulturlots\*innen:** Erhalt dieser zentralen Beratungs- und Informationsinstanz im Sozialraum, Fortführung der aufsuchenden Arbeit der Fachkräfte, Andocken der Lots\*innenfunktion an geeignete Institutionen im Sozialraum
- **Qualifizierung:** Fortführung des Fortbildungsprogramms und der Qualifizierung To Go-Taschen
- **Sprachmittlungspool:** Verstetigung des Pools u.a. durch die Option der Umwandlung in ein kostenpflichtiges Angebot

<sup>14</sup> Siehe Broschüre „Brücken bauen in Frühe Bildung – Erfahrungen und gute Praxis aus dem Bundesprogramm Kita-Einstieg in Hamburg“

- **Wissenstransfer:** Verstetigung von Informationsmaterialien/-angeboten (digitale Elterninfo auf der Projekthomepage, Format „Infoveranstaltung für Eltern“ zu den Grundlagen des Kindertagesbetreuungssystems usw.)
- **Erschließung von Finanzierungsquellen:** Akquise alternativer Mittel zur Fortführung des Projekts nach Ende des Bundesprogramms

## 7. ZWISCHENFAZIT

Wir blicken auf eine spannende erste Förderperiode zurück, in der wir das zentrale Ziel – den Zugang zur frühen Bildung und Betreuung zu verbessern und die gesellschaftliche Teilhabe von Familien mit Zugangshürden zu erleichtern – erreicht haben. Die von Kita-Einstieg Hamburg geschaffenen Angebote und Strukturen wurden von den Zielgruppen größtenteils angenommen und als Mehrwert empfunden. In der folgenden Auswertung beleuchten wir die Resonanz der Zielgruppen anhand der einzelnen Aufgabenfelder des Projekts:

### **Kita-Kulturlots\*innen**

Mit den Kita-Kulturlots\*innen wurde eine neue Institution im Stadtteil geschaffen, die die Hilfelandschaft vor Ort bereichert und die Kitas entlastet. Den pädagogischen Fachkräften ist es gelungen, sich mit ihrem Informations- und Beratungsangebot in den Stadtteilen zu etablieren und ihren Bekanntheitsgrad über die Jahre zu steigern. Sie begleiten eine wachsende Anzahl von Familien, insbesondere solcher aus Wohnunterkünften, auf dem Weg in die frühkindliche Bildung und vermitteln zunehmend Kinder ins Regelangebot. Bei den Eltern bewirken die Aufklärungsangebote, dass sie ein besseres Verständnis vom System „Kita“ und ein Interesse für die Betreuungskonzepte der Einrichtungen entwickeln. Durch die niedrighschwelligeren pädagogischen Angebote können die Kinder spielerisch erste Kita-Erfahrungen sammeln, während die Eltern soziale Kontakte knüpfen und bei Bedarf Beratung zu kitarelevanten Themen erhalten.

Als erfolgsentscheidend für die Arbeit der Fachkräfte erwiesen sich dabei u.a. eine wohnortnahe und niedrighschwellige Angebotsstruktur, die persönliche Ansprache von Eltern und die Möglichkeit eines langfristigen Beziehungsaufbaus zu den Familien. Auch die nachhaltige Kontaktpflege zu den Kita-Leitungen, zum übrigen Regelsystem (KTB, ASD, Öffentlicher Gesundheitsdienst etc.) und zum städtischen Betreiber von Wohnunterkünften Fördern & Wohnen trug maßgeblich zum Erfolg bei. Die aktive Teilhabe an sozialräumlichen Vernetzungsstrukturen ist Voraussetzung, um Familien ganzheitlich beraten und vermitteln zu können. Aufgeschlüsselt nach den beiden Angebotstypen kann konstatiert werden, dass die Beratungsangebote der Kita-Kulturlots\*innen (Typ 1) sowohl bei Eltern als auch bei Kooperationspartner\*innen auf eine stetig hohe Nachfrage stoßen. In der ersten Förderperiode sind mehr als 3.092 Beratungskontakte zustande gekommen, mehr als 600 Familien konnten mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte in das Regelangebot vermittelt werden (Berichtszeitraum 2017-2020).

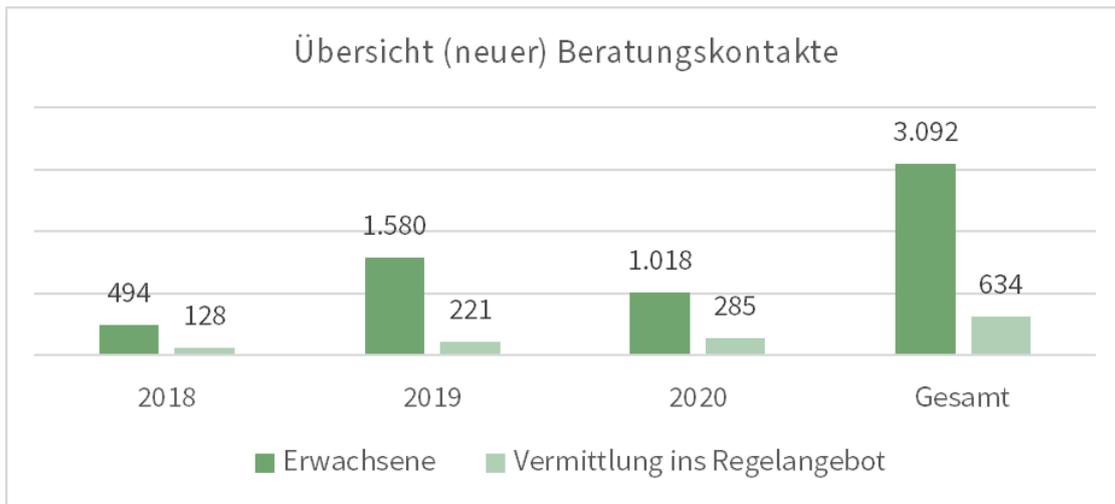


Abb. 11: Übersicht der Beratungskontakte 2017-2020

Bei den niedrigschwelligen pädagogischen Angeboten (Typ 2) ist für die Zielerreichung ausschlaggebend, dass die Angebote attraktiv für Eltern (vor allem für Mütter) erscheinen und an einem geeigneten Ort stattfinden. Die Verknüpfung eines pädagogischen Angebots mit einer parallel stattfindenden Beratung und/oder einem Bildungsangebot für Eltern (bspw. spielerisch Deutsch lernen) ist besonders förderlich, um hilfeschuchende Familien zu erreichen.

Im Berichtszeitraum 2017 bis 2020 wurden insgesamt 1.240 Erwachsene und 1.368 Kinder mit diesen Angeboten erreicht. Die niedrigschwelligen Angebote waren vor allem zur ersten Kontaktaufnahme und Vertrauensaufbau mit den Familien hilfreich. Daraus resultierend haben diese Eltern an einem (langfristigeren) Beratungsangebot teilgenommen.

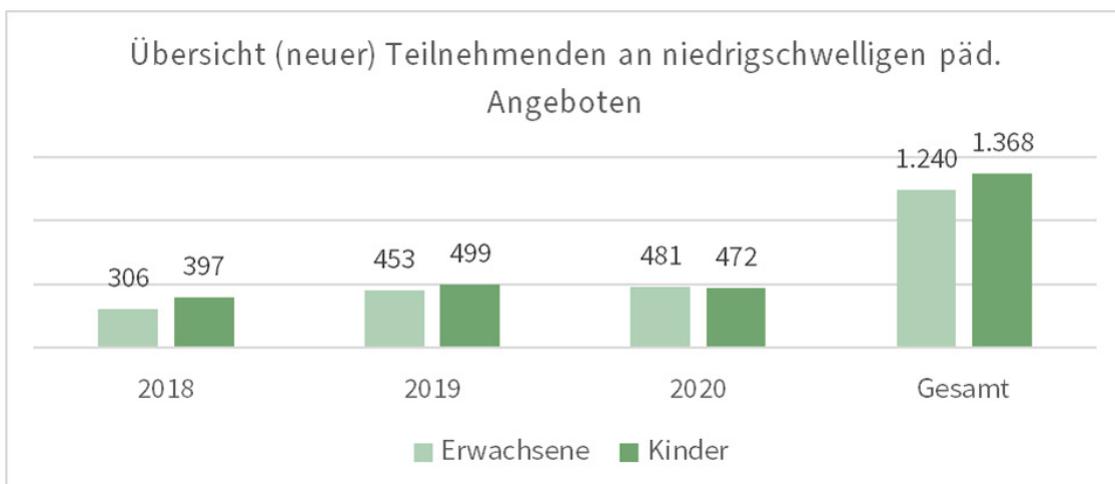


Abb. 12: Übersicht Teilnehmenden an päd. Angeboten 2017-2020

## Qualifizierung

Das Qualifizierungsprogramm verlief insgesamt erfolgreich. Das Ziel, die Handlungskompetenzen, das Wissen und die Haltung von päd. Kita-Fachkräften im Bereich des Kita-Einstiegs zu verbessern, wurde größtenteils erreicht.

In den Fortbildungsveranstaltungen wurden den pädagogischen Fachkräften ein abwechslungsreiches Angebot in diversen Formaten zur Verfügung gestellt. Wie die Auswertung der Evaluationsbögen zeigte, waren die Teilnehmenden mit dem Angebot zufrieden bis sehr zufrieden. Die Auseinandersetzung mit den Inhalten führte dazu, dass Berührungspunkte abgebaut und Kompetenzen gestärkt werden konnten. Das Ziel der Etablierung von nachhaltigen Verfahren im Umgang mit den Familien konnte insbesondere dort erreicht werden, wo auch seitens des Trägers und der Leitung eine hohe Bereitschaft bestand, sich mit Vielfaltsthemen auseinanderzusetzen. Als wichtige Schlüsselrolle bei der Bewerbung von Fortbildungen wurden daher die Leitungskräfte der Kitas erlebt. Ebenso hilfreich für die Bekanntmachung waren die Veröffentlichung aller Angebote auf der Website des Projekts und die Nutzung von Social Media.

Allgemein erwies sich als förderlich, dass kostenlose Angebote für alle Fachkräfte in Hamburg geöffnet wurden und auch Inhouse-Schulungen buchbar waren, die selbst bei Zeit- und Personalmangel gut umgesetzt werden konnten und großen Anklang fanden. Eine überaus positive Resonanz erfuhren zudem die „Qualifizierung To Go“-Taschen, die von Kitas u.a. für Studientage genutzt wurden.

Ein wichtiger Baustein des Fortbildungsangebots war schließlich die Qualifizierung von Ehrenamtlichen (z.T. mit eigenen Fluchterfahrungen), die auf ihre freiwillige Tätigkeit im Bereich Kita-Einstieg vorbereitet wurden. Ein Qualifizierungsprojekt wiederum wurde vorzeitig beendet: Das Vorhaben eines Trägers, Geflüchtete mit pädagogischer Vorbildung in einem fachspezifischen Integrationskurs an das Arbeitsfeld Kita heranzuführen, wurde 2019 abgebrochen, weil der Träger aus dem Gesamtprojekt ausstieg.

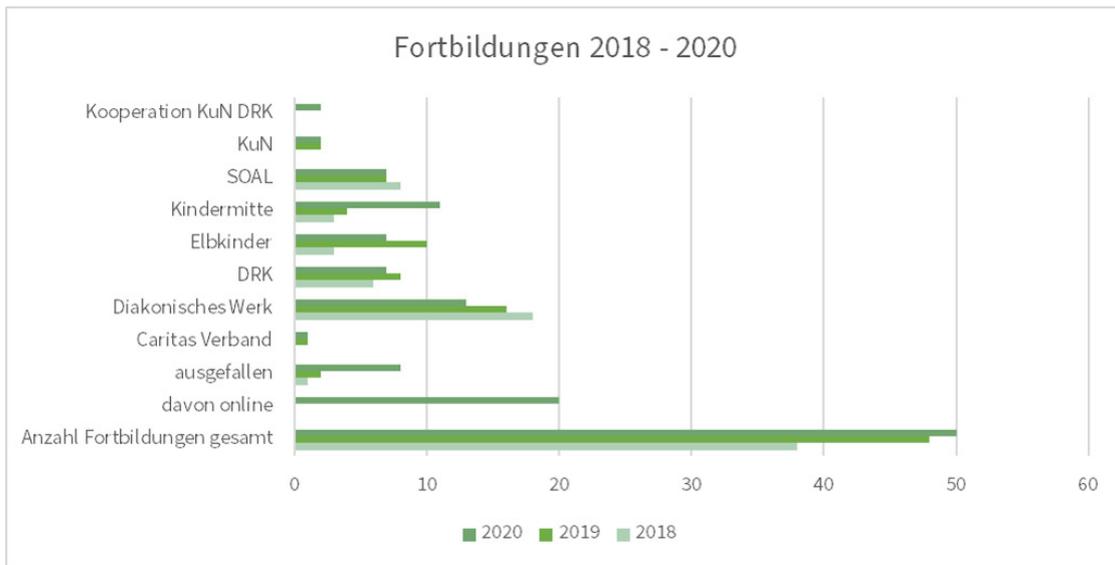


Abb. 13: Eigene Darstellung, Stand: 24.06.2021 / Diagramm 1

In der Abbildung 13 sind alle Fortbildungsangebote von 2018 bis 2020 aufgeführt. Die Anzahl der angebotenen Veranstaltungen stieg von Jahr zu Jahr. Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben zur Pandemiebeschränkung in 2020 mussten die Fortbildungen in den digitalen Raum transferiert werden, was bei der überwiegenden Mehrheit der Veranstaltungen auch gelang. Bezüglich der Angebote der einzelnen Träger lässt sich feststellen, dass diese stark von der Stundenanzahl der Qualifizierer\*in im Projekt abhängen. Ein weiterer Punkt ist die bereits vorhandene Infrastruktur bei dem jeweiligen Träger.

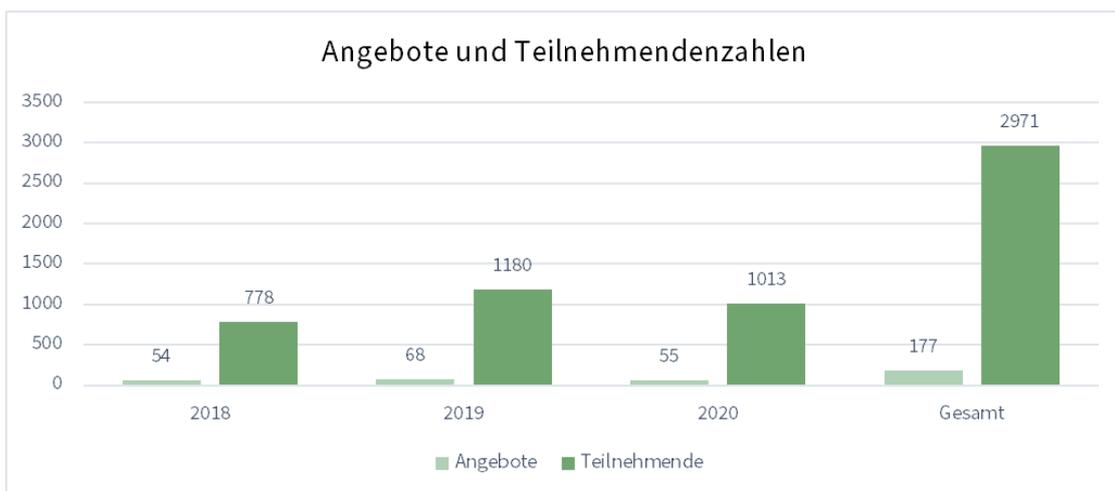


Abb. 14: Eigene Darstellung, Stand: 24.06.2021/ Diagramm 2

Abbildung 14 zeigt die Angebotszahl (inkl. Qualifizierung To Go u.a.) in Relation zu den Teilnehmenden. In 2019 gab es einen Peak an Angeboten sowie an Teilnehmenden. Dass 2020 weniger Angebote durchgeführt wurden und entsprechend Teilnehmende erreicht wurden, ist den Einschränkungen der Pandemie geschuldet.

## Sprachmittlung

Der Sprachmittlungs-Pool konnte sich als drittes Standbein von Kita-Einstieg voll etablieren. Mittlerweile sind 45 Sprachmittelnde bei der KuN registriert, die 36 Sprachen abdecken (Stand August 2021). Im Folgenden sind zwei Diagramme aufgeführt, die die Anzahl der Anfragen für Dolmetschtermine und Übersetzungen zeigen. Das erste Diagramm zeigt den Verlauf der Anfragen von 2018 bis Juni 2021.

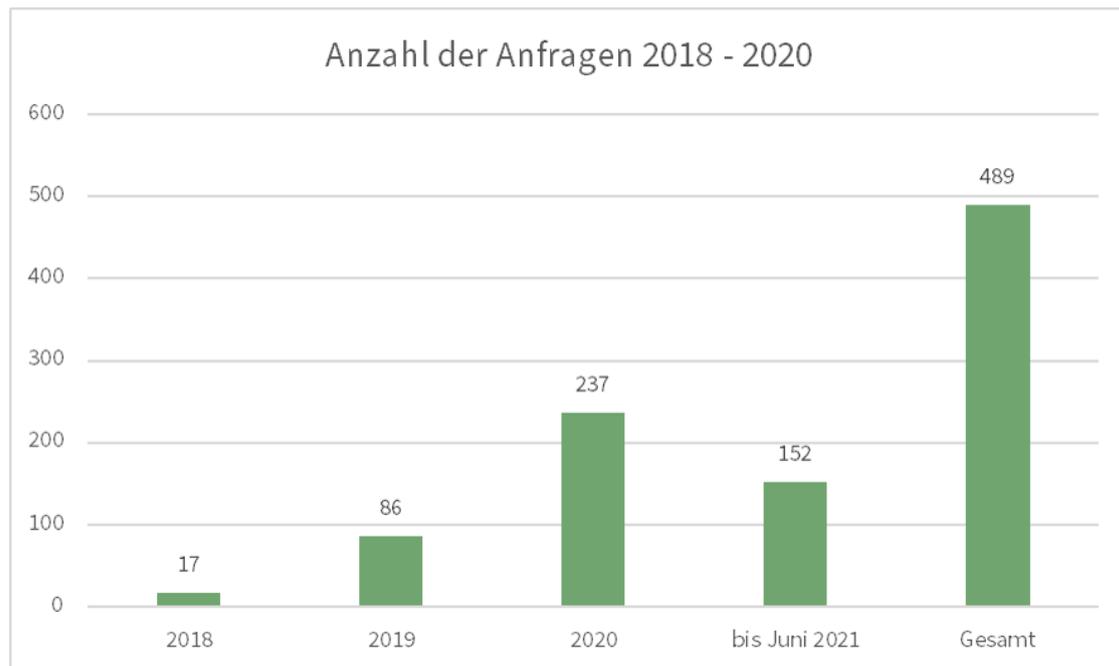


Abb. 15: Eigene Darstellung, Anzahl der Sprachmittlungsanfragen 2018 – Juni 2021

In den ersten beiden Jahren wurde die Vermittlung der Sprachmittlungsanfragen von einem externen Dienstleister getätigt und nur gering beworben. Ab August 2019 begannen dann die Vorbereitungen zum Aufbau des projekteigenen Sprachmittlungspools. Hierzu gehörten die Bekanntmachung des Angebots bei allen Projektbeteiligten sowie Netzwerk- und Kooperationspartner\*innen, Informationsveranstaltungen für pädagogisches Fachpersonal, Führungskräfte und interessierte Sprachmittelnde sowie die erste Basisqualifizierung für die ab 2020 eingesetzten Sprachmittelnden. Aufgrund des steigenden Bekanntheitsgrades des Sprachmittlungspools stiegen in 2020 die Zahlen im Vergleich zum Vorjahr signifikant an.

Das zweite Diagramm zeigt einen detaillierten Einblick in die Entwicklung der Anfragezahlen seit Januar 2020.

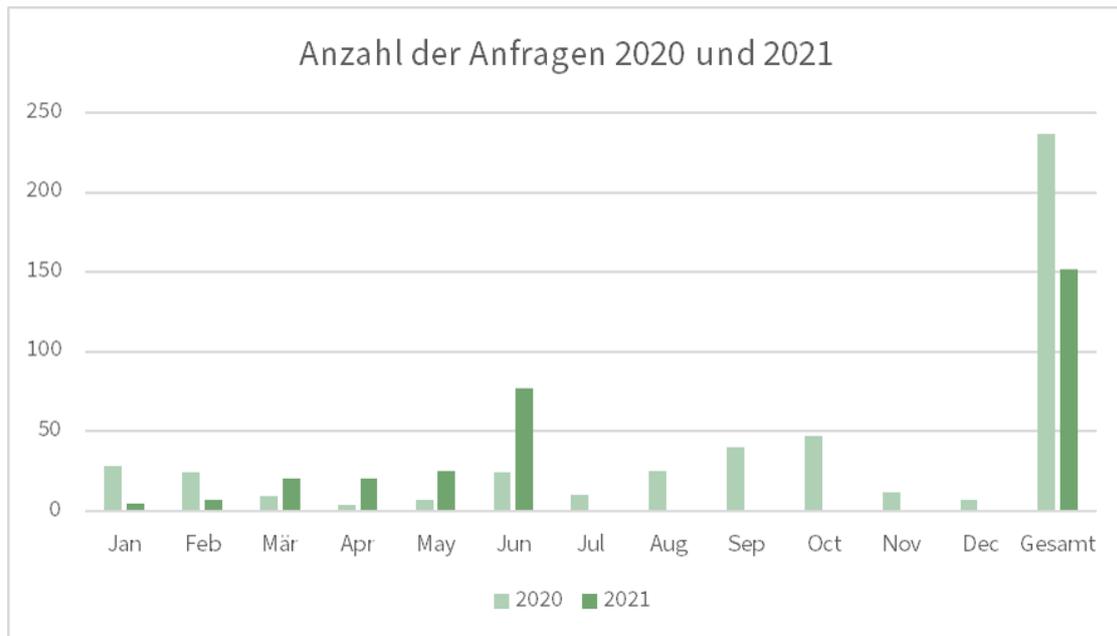


Abb. 16: Eigene Darstellung, Anzahl der Sprachmittlungsanfragen 2020 – Juni 2021

Seit November 2020 gibt es die Möglichkeit, Video- und Telefondolmetschtermine zu vereinbaren. Viele Kitas haben allerdings nicht die technische Ausstattung für Videogespräche und Telefongespräche werden oft als unpersönlich wahrgenommen. Zudem war der Kontakt in Kitas auf ein Minimum beschränkt, weshalb weniger Gespräche stattfanden. Im ersten Lockdown gab es hauptsächlich Anfragen für schriftliche Übersetzungen bezogen auf Hygieneregeln in den Kitas. Diese wurden in verschiedene Sprachen übersetzt und als „Textbausteine“ im digitalen Netzwerk zur Verfügung gestellt.

Um den Vermittlungsprozess effizienter gestalten zu können, hat die KuN im August 2021 außerdem eine Software angeschafft, mit der die Einsätze der Sprachmittelnden wesentlich leichter und schneller koordiniert werden können. Dadurch wurde die für die Vermittlung zuständige Mitarbeiterin in der KuN erheblich entlastet und es wurden Ressourcen frei, um den kontinuierlichen Ausbau und die Bewerbung der Sprachmittlungsaktivitäten zu forcieren.

### Online-Angebot

Ebenfalls ein Gewinn für die Arbeit des Projekts war und ist unsere Website, die 2018 freigeschaltet wurde ([www.kita-einstieg-hamburg.de](http://www.kita-einstieg-hamburg.de)). Mit der Website werden Fachkräfte, Eltern und Multiplikator\*innen gleichermaßen angesprochen und informiert. Angebote wie die Fortbildungen für Fachkräfte und die Buchung von Sprachmittler\*innen konnten erfolgreich über die Website beworben werden. Zwei Jahre lang war auch ein sog. „Digitales Fachkräftenetzwerk“ Teil der Website, das in

einem geschlossenen Bereich Fachkräften die Möglichkeit zum Austausch und zur Vernetzung geben sollte. Die eingerichteten Gruppen und Foren wurden aber zuletzt kaum genutzt und eine Befragung der angemeldeten Nutzer\*innen ergab, dass die Zielgruppe eine Interaktion im Digitalen nicht als zielführend betrachtete. Die Gruppen- und Forenfunktionen wurden deshalb im August 2021 abgeschaltet.

### Vernetzung und Koordination

Die Kooperation mit Akteur\*innen im Sozialraum sowie auf übergeordneter Ebene (z.B. mit der Sozialbehörde) ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für das Projekt. Über die Netzwerke können Informationen zielgerichtet kommuniziert und potentielle Nutzer\*innen angesprochen werden. Auch innerhalb des Projektverbunds funktioniert die Zusammenarbeit bislang zu aller Zufriedenheit, die trägerübergreifende Kooperation wird von allen Beteiligten als äußerst konstruktiv beschrieben. Die pädagogischen Fachkräfte erleben die koordinatorischen Aktivitäten der KuN, aber auch die kostenlosen Angebote wie den Sprachmittler\*innen-Pool und das Fortbildungsprogramm als sehr hilfreich.

### Limitierende Faktoren

In dem Experimentierfeld, das ein Modellprojekt bietet, haben neben allen positiven Erfahrungen auch Negativerlebnisse ihren Platz. Defizite in der Projektumsetzung sind unserer Einschätzung nach aber zunächst den strukturellen Rahmenbedingungen geschuldet. Nach unserer Erfahrung gehören zu den limitierenden Faktoren insbesondere fehlende Kita-Plätze (vor allem 5 Stunden-Plätze), keine zentrale Platzerfassung, hochschwellige Verfahren (Kita-Gutschein-System) und der allgemeine Personalmangel. Die Fluktuation in den Wohnunterkünften führt außerdem dazu, dass es bei den Kita-Kulturlots\*innen in der Begleitung der Familien zu Beziehungsabbrüchen kommt und in diesen Fällen nicht nachzuvollziehen ist, inwiefern die Unterstützung seitens der Fachkräfte langfristig fruchtete.

Diese Problematiken sind durch das Projekt selbst nicht zu lösen. Es wird aber versucht, an den entsprechenden Stellen Impulse zu setzen und Verbesserungsvorschläge z.B. zur Vereinfachung u. Vereinheitlichung von Antragsverfahren zu geben.

Die Einbettung des Projekts in behördliche Netzwerke stellt sich teilweise als hürdenreich heraus. Weil die Koordinierungsstelle nicht bei der Kommune angesiedelt ist, gestaltet sich der Zugang zu den Multiplikator\*innen in der Verwaltung aufwändiger. Zudem sind die sieben Bezirke in Hamburg unterschiedlich aufgestellt, was eine Diversifizierung der Kommunikation und Netzwerkarbeit erfordert.

Bei unserer Kommunikations- und Netzwerkarbeit haben sich vor allem die digita-

len Aktivitäten als Herausforderung erwiesen. Dass die Nutzung von digitalen Medien weder bei Fachkräften noch bei Eltern nicht selbstverständlich ist, zeigte sich insbesondere während der Corona-Pandemie, die als größter Hemmschuh zu nennen ist und 2020 viele Angebote komplett zum Erliegen brachte. Nicht immer konnte ein adäquater (digitaler) Ersatz gefunden werden, dabei spielten sowohl bei den Eltern als auch bei den Fachkräften die oftmals unzureichende digitale Ausstattung eine Rolle. So haben z.B. viele Familien, die in Unterkünften leben, keinen ungehinderten Zugang zum Internet. Unter den Fachkräften wiederum besitzen manche keine eigene E-Mail-Adresse oder keinen regelmäßigen Zugang zu Endgeräten. Auch die schlechte Erreichbarkeit von Kooperationspartner\*innen machte es während der Hochzeit der Corona-Pandemie sehr schwer, in geeignete Beratungssettings weiterzuvermitteln. Im Bereich der Qualifizierung hingegen konnten viele Angebote digitalisiert werden. Dadurch machte sich die Absage von Veranstaltungen gerade zu Beginn der Pandemie in der Bilanz letztlich kaum bemerkbar: Die Teilnehmendenzahlen in 2020 (1.013 Personen) unterschieden sich kaum von denen in 2019 (1.180).

Zu den Qualifizierungsangeboten ist allgemein festzustellen, dass für die offenen Angebote ein hoher Bewerbungsaufwand betrieben werden muss. Die Teilnehmer\*innenzahlen blieben trotz Nachsteuerungsversuchen und Rückfragen an die Fachkräfte zu gewünschten Themen eher übersichtlich. Zum einen schien die Relevanz interkultureller Strategien und Inhalte für den Kita-Alltag nicht immer deutlich zu sein, zum anderen fehlte aufgrund der dünnen Personaldecke in den Kitas Zeit für Fortbildungen. Deutlich wird immer wieder, dass das Interesse am Thema und das Verständnis für die Relevanz in hohem Maße von der Motivation und Selbstbeauftragung bei den Leitungen und Trägern von Einrichtungen abhängig ist.

Im Bereich der Sprachmittlung sind als limitierende Faktoren u.a. die immer noch zu geringe Bekanntheit des Sprachmittler\*innen-Pools und der Mangel an finanziellen Ressourcen für kostenpflichtige Einsätze zu nennen. Auch sind die Vorteile und die Relevanz von Sprachmittlung noch nicht allen Trägern bzw. Einrichtungen präsent.

Auf Grundlage dieses Zwischenfazits hat die KuN mit Beginn der neuen Förderperiode die Zielbeschreibung für Kita-Einstieg Hamburg (s. Anhang Punkt 8.3.) überarbeitet. Insbesondere wurden die Ziele für die KuN und die Kita-Kulturlots\*innen ergänzt und mit Hinblick auf die Verstetigung nachgeschärft.

## 8. AUSBLICK

Die zweite Projektlaufzeit von Kita-Einstieg steht ganz im Zeichen der Verstetigung. Neben dem „Alltagsgeschäft“ ist die KuN vor allem mit der Planung und Umsetzung von Maßnahmen befasst, die den Verstetigungsprozess befördern sollen. Dazu hat die KuN verschiedene Arbeitspakete und Meilensteine formuliert:

**Umsetzung ergänzender Fördermodule:** Das BMFSFJ stellt ab September 2021 zusätzliche Mittel zur Verfügung, die von Kita-Einstieg u.a. für die Durchführung eines Verstetigungsworkshops genutzt werden, der die gemeinsame Erstellung eines Zukunftskonzepts für die Zeit nach 2022 durch alle Projektbeteiligten zum Ziel hat. Ebenso werden die Mittel dazu verwendet, die digitale Eltern-Info auf der Projekt-Website um Erklärvideos zu ergänzen. Die Eltern-Info soll als eigenständiger Bereich auch nach Projektende erhalten bleiben, damit Familien weiterhin einen leichten Zugang zu Informationen über die Kindertagesbetreuung haben.

**Evaluation:** Um das entstehende Zukunftskonzept und dessen Argumentation für die Verstetigung mit empirisch gesichertem Wissen untermauern zu können, plant die KuN die Durchführung einer Evaluation. Unmittelbares Ziel der Evaluation ist es, eine Wirkungsmessung vorzunehmen und Erkenntnisse darüber zu gewinnen, welche Veränderungen Kita-Einstieg bewirkt. Zu diesem Zweck werden die verschiedenen Zielgruppen des Projekts befragt. Dazu gehören zum einen die Hamburger Einrichtungen der frühkindlichen Bildung (Kitas, EKiZ, KiFaZ etc.) sowie die Netzwerkpartner\*innen des Projekts, die zu einer Online-Befragung eingeladen werden sollen. Zum anderen sollen an ausgewählten Projektstandorten Leitfadeninterviews mit Eltern durchgeführt werden, die eine Beratung der Kita-Kulturlots\*innen in Anspruch genommen haben. Für diesen Teil der Evaluation strebt die KuN eine Kooperation mit einer Hochschule an. Die Umsetzung ist ab Herbst 2021 geplant.

**Netzwerkarbeit:** Mit dem Verstetigungsprozess ist ebenfalls eine Intensivierung der Vernetzungsaktivitäten verbunden. Alle Projektbeteiligten werden auf ihrer jeweiligen Handlungsebene dazu aufgerufen sein, mit Unterstützer\*innen und Entscheidungsträger\*innen ins Gespräch zu gehen, um strukturelle Anknüpfungspunkte für Kita-Einstieg zu prüfen und entsprechende Ressourcen zu mobilisieren. Ein gemeinsamer Referenzpunkt für die Netzwerkarbeit aller Beteiligten wird der Fachtag von Kita-Einstieg Hamburg „Früher ankommen, gemeinsam vorangehen – Wie der Kita-Einstieg gelingt“ am 28.10.21 sein. Bei dieser Veranstaltung wird ebenso wie bei der für Herbst 2022 geplanten Abschlusstagung die Frage der Verstetigung behandelt und es wird die Gelegenheit bestehen, die Bedeutung des Projekts für die

Bildungsteilhabe von Hamburger Familien in den Fokus zu rücken.

**Qualitätsentwicklung:** Die KuN wird verstärkt darauf hinwirken, dass zusammen mit den Projektbeteiligten die gemeinsamen Mindeststandards und Messinstrumente zur Erfolgskontrolle weiterentwickelt werden. Dadurch wollen wir einerseits die Fachkräfte des Projekts (Kita-Kulturlots\*innen, Qualifizierungskräfte, Sprachmittler\*innen) dabei unterstützen, ihre Arbeit weiter zu professionalisieren und ihre Rolle zu stärken. Andererseits wollen wir die Qualitätskriterien des Projekts klarer definieren, damit Akteur\*innen, die ab 2023 Projektelemente fortführen, entsprechenden Handlungsrichtlinien folgen können und ihrerseits dazu beitragen können, die Qualitätsstandards stetig zu verbessern.

**Digitale Fortbildungen:** Digitale Fortbildungs-Angebote bieten eine Vielzahl an Möglichkeiten, die Qualifizierung von pädagogischem Fachpersonal niedrigschwelliger und individueller zu gestalten. Außerdem wird die Nachhaltigkeit der Formate nochmals gesteigert, z. B. durch Videos, die später einem größeren Kreis an Interessierten erschlossen werden können.

Mit diesen Meilensteinen vor Augen blicken wir mit großer Erwartung auf die verbleibende Projektlaufzeit und bündeln unsere Anstrengungen in Richtung Verstetigung. Das Rahmenkonzept wird dazu laufend überprüft und wo nötig, in Absprache mit den Projektbeteiligten angepasst.

## 9. LITERATURVERZEICHNIS

Brücken bauen in Frühe Bildung – Erfahrungen und gute Praxis aus dem Bundesprogramm Kita-Einstieg in Hamburg, Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg (Hrsg.), Hamburg 2021,

[https://www.kita-einstieg-hamburg.de/wp-content/uploads/2021/10/Kita\\_Broschuere\\_web.pdf](https://www.kita-einstieg-hamburg.de/wp-content/uploads/2021/10/Kita_Broschuere_web.pdf)

Hamburger Integrationskonzept 2017 „Wir in Hamburg! Teilhabe, Interkulturelle Öffnung und Zusammenhalt“, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) der Freien und Hansestadt Hamburg (Hrsg.),

<https://www.hamburg.de/contentblob/128792/4fa13860dcb7a9deb4afdfb989fc78e2/data/konzept.pdf>

Hamburger Integrationskonzept 2017 „Wir in Hamburg! Teilhabe, Interkulturelle Öffnung und Zusammenhalt“, Bericht über den Umsetzungsstand – Ergebnisse 2020, Drucksache 22/6427,

[https://www.buergerschaft-hh.de/parldok/dokument/77981/hamburger\\_integrationskonzept\\_2017\\_wir\\_in\\_hamburg\\_teilhabe\\_interkulturelle\\_oeffnung\\_und\\_zusammenhalt\\_drucksache\\_21\\_10281\\_bericht\\_ueber\\_den\\_umsetzungss.pdf](https://www.buergerschaft-hh.de/parldok/dokument/77981/hamburger_integrationskonzept_2017_wir_in_hamburg_teilhabe_interkulturelle_oeffnung_und_zusammenhalt_drucksache_21_10281_bericht_ueber_den_umsetzungss.pdf)

Kriterienkatalog zur Ausgestaltung der Konzeption im Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“, BMFSFJ (Hrsg.), Februar 2019, unter [https://kita-einstieg.fruhe-chancen.de/fileadmin/PDF/Kita-Einstieg/Kita-Einstieg\\_Kriterienkatalog\\_zur\\_Ausgestaltung\\_der\\_Konzeption\\_0219.pdf](https://kita-einstieg.fruhe-chancen.de/fileadmin/PDF/Kita-Einstieg/Kita-Einstieg_Kriterienkatalog_zur_Ausgestaltung_der_Konzeption_0219.pdf)

Monatliches Lagebild Flüchtlinge, Mai 2021, Stabstelle Flüchtlinge und übergreifende Aufgaben,

<https://www.hamburg.de/content-blob/13964956/13cf1ca67bf5892c2b04643424303468/data/lagebild-05-21.pdf>

Sozialstrukturdaten der Sozialbehörde nach Auswertung von F&W Fördern & Wohnen AöR (F&W), Datenauszug vom 16.08.2021 (nicht öffentlich einsehbar)

## 10. IMPRESSUM

Dieses Rahmenkonzept wurde erstellt von der Koordinierungs- und Netzwerkstelle des Projekts Kita-Einstieg Hamburg.

# AGFW

Arbeitsgemeinschaft der  
Freien Wohlfahrtspflege  
Hamburg e. V.

Koordinierungsstelle Kita-Einstieg  
Burchardstraße 19  
20095 Hamburg

Geschäftsführer: Jens Stappenbeck  
Ansprechpartnerin: Sandra Berkling (Projektleitung)  
[sandra.berkling@agfw-hamburg.de](mailto:sandra.berkling@agfw-hamburg.de)  
Tel. 040 - 22 86 45 43 1

[www.kita-einstieg-hamburg.de](http://www.kita-einstieg-hamburg.de)

[www.facebook.com/KitaEinstiegHamburg/](https://www.facebook.com/KitaEinstiegHamburg/)

[www.instagram.com/kitaeinstieghamburg/](https://www.instagram.com/kitaeinstieghamburg/)



Ein Gemeinschaftsprojekt der Hamburger Kita-Anbieter:



Gefördert von:



## 11. ANHANG

11.1. Zielbeschreibung von Kita-Einstieg Hamburg für die Förderperiode 2021-22

11.2. Mindestanforderungen an die Sprachmittler\*innen von Kita-Einstieg Hamburg

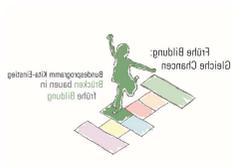
# KITA-EINSTIEG HAMBURG



Gemeinsam  
groß werden!

## Zielbeschreibung für das Projekt Kita-Einstieg Hamburg

Förderperiode 2021/2022



Gefördert von:



Ein Gemeinschaftsprojekt der Hamburger Kita-Anbieter:



# AGFW

Arbeitsgemeinschaft der  
Freien Wohlfahrtspflege  
Hamburg e. V.

Koordinierungsstelle  
Kita-Einstieg

# Ziele des Bundesprogramms



- Der Zugang zu Angeboten der frühen Bildung und Betreuung wird verbessert.
- Dadurch wird die Bildungsteilhabe von Kindern und ihrer Familie erhöht.
- Integration und gesellschaftliche Teilhabe der Familien mit Zuwanderungsgeschichte (Fluchthintergrund, Migrationsgeschichte) wird gefördert.
- Entwicklung von Angeboten auf drei Ebenen, die den Einstieg von Kindern in die frühe Bildung vorbereitet und unterstützen.



Gefördert von:  
Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



# Ziele des Bundesprogramms



- Schwerpunkte des Bundesprogramms für die Förderperiode 2021/2022 sind die **qualitative Weiterentwicklung und Verstetigung der bisher geschaffenen Strukturen**.
- Folgende Ziele stehen dabei laut BMFSFJ im Fokus:
  - Sicherstellung einer nachhaltigen Finanzierung und Verstetigung der bisher geschaffenen Strukturen
  - konzeptionelle und strukturelle Überleitung der Angebote in die lokale Bildungslandschaft
  - gezielte Weiterentwicklung der Qualität der frühpädagogischen Angebote
  - Stärkung der zentralen Rolle der KuN als treibende Kraft der Verstetigung
  - bedarfsgerechtes Fortschreiben der Kita-Einstieg-Konzeptionen



Gefördert von:



# Ziele von Kita-Einstieg Hamburg



Zunächst: Wie „übersetzt“ Kita-Einstieg Hamburg die Zielvorgaben des BMFSFJ?

Vorgaben BMFSFJ	Adaption für Hamburg
Sicherstellung einer nachhaltigen Finanzierung u. Verstetigung bisher geschaffener Strukturen	Erarbeitung eines Zukunftskonzepts, das die Verstetigung von Strukturen und den Angebots- und Wissenstransfer innerhalb des Hilfesystems fokussiert.
Konzeptionelle und strukturelle Überleitung der Angebote in die lokale Bildungslandschaft	
Weiterentwicklung der Qualität der frühpädagogischen Angebote	Prüfung und Weiterentwicklung der bestehenden Qualitätsstandards
Stärkung der zentralen Rolle der KuN als treibende Kraft der Verstetigung	KuN organisiert den Verstetigungsprozess, motiviert Projektbeteiligte, mobilisiert Netzwerkkontakte und Ressourcen
Bedarfsgerechtes Fortschreiben der Kita-Einstieg-Konzeptionen	Erarbeitung eines Rahmenkonzepts



Gefördert von:  
 Bundesministerium  
 für Familie, Senioren, Frauen  
 und Jugend



# Ziele von Kita-Einstieg Hamburg



Im Förderantrag 2021/22 hat die KuN entlang der Vorgaben aus Berlin für alle Projektbereiche Arbeitspakete definiert und Ziele festgelegt.



# Ziele für den Bereich der KuN



**Intensivierung des Verstetigungsprozesses** (Entwicklung eines Zukunftskonzepts, Akquise von Mitteln)

**Konzeptionelle Weiterentwicklung** (Finalisierung des Rahmenkonzepts, Unterstützung der Projekte bei Bedarfsanalysen)

**Ausbau der Netzwerkarbeit** (Vertiefung von Kooperationen, Erweiterung des Netzwerks)

**Steigerung der Öffentlichkeitswirksamkeit** (Erweiterung der dig. Elterninfo, Aufbau Social Media-Auftritt, Redesign der Homepage)

**Profilschärfung durch Veranstaltungen** (Organisation eines Fachtags Kita-Einstieg, ggf. Teilnahme am Hamburger Familientag)



# Ziele für den Bereich der KKL



Steigerung der **Nutzer\*innenzahlen** (mit beiden Angebotstypen werden insgesamt 1.500 Eltern u. Kinder erreicht)

(Weiter)Entwicklung der **Angebote** (gemeinsame Angebote, digitale Angebote)

Stärkung der **Rolle der Fachkräfte** (u.a. durch „Team“-Entwicklung, kontinuierliche Bedarfsfeststellung)

Ausbau der **Qualitätsentwicklung** (u.a. Professionalisierung der Beratung, Etablierung Mindeststandards)

Ausbau des **Monitorings** (u.a. Mitwirkung bei Bedarfsanalyse,; Auswertung der 1. Förderperiode)

Intensivierung der **Netzwerkarbeit** vor Ort zwecks Verstetigung

Stärkung des **Praxistransfers** (u.a. Weiterentwicklung der dig. Elterninfo)



Geträgert von:



# Ziele für den Bereich der Qualifizierung



**Steigerung der Teilnehmendenzahlen** (über 1.000 TN werden erreicht)

Knapp 500 Fachkräfte werden durch die **Qualifizierungstaschen To Go** erreicht

**Entwicklung neuer, digitaler Formate**



Gefördert von:



# Ziele für den Bereich der Sprachmittlung



**Steigerung der Einsatzzahlen (mind. 70 Anfragen/Monat)**

**Akquise weiterer Sprachmittler\*innen**

**Feststellung des Sprachmittlungsbedarfs bei den Kitas**

**Aufbau eines Qualitätsmanagements (u.a. Qualifizierung der Smits und der Fachkräfte im Projekt)**

**Prozessoptimierung durch Anschaffung einer Vermittlungssoftware**



Gefördert von:

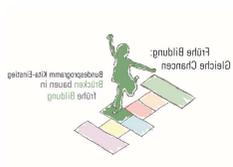


# KITA-EINSTIEG HAMBURG



Gemeinsam  
groß werden!

## Stand: Juni 2021



Gefördert von:



Ein Gemeinschaftsprojekt der Hamburger Kita-Anbieter:



# AGFW

Arbeitsgemeinschaft der  
Freien Wohlfahrtspflege  
Hamburg e. V.

Koordinierungsstelle  
Kita-Einstieg

## Kriterienkatalog für Sprachmittler\*innen

Der Kriterienkatalog beinhaltet die (Mindest-) Anforderungen, die Sie mitbringen, um in den Sprachmittler\*innen-Pool von Kita-Einstieg aufgenommen zu werden.

### Sprachniveau:

- Ihr Sprachniveau in Deutsch ist mind. B2/C1  
oder
- Sie sind Deutsch-Muttersprachler\*in mit Fremdsprachkenntnissen mind. B2/C1

### Qualifizierung:

- Qualifizierung zur Sprachmittler\*in oder ähnliche Qualifizierung
- Haben Sie bisher noch keine Qualifizierung zur Sprachmittler\*in, müssen Sie die von Kita-Einstieg angebotene Basisqualifizierung durchlaufen, um als Sprachmittler\*in bei uns tätig zu sein

### Weitere Auswahlkriterien:

- Erfahrung in der Sprachmittlung mit geflüchteten und/oder migrierten Personen (ehrenamtlich, privat oder professionell)
- Ggf. Arbeitszeugnisse und Referenzen
- Professionelles Rollenverständnis
- Sehr gute Kommunikationskompetenz sowie Sozialkompetenz